4° Hom.
1836

oder widerstandt thun könne/ hab ich mich an jne gemacht/ jme (wie er fein gut Theologisch geredet) das Leder zu gerben/ vnnd mein heil an jme zuversuchen.

Ob wol ich nun wenig darnach frage/ mich auch nichts bekümmert/ daß mich mein feind/ diser grobe Doctor Schmidlein verachtet/ So appellier vnnd beruffe ich mich doch dißfals auff alle Academien in Hispanien/ Italia/ Engelland/ Franckreich/ auch auff die Vniuersitet zu Trier/ Mentz/ vnnd inn summa/ auff alle hohe Schulen inn gantz Teutschlandt/ auch Böheimen/ Item auff die Academien in Denmarck/ Schotland vnd Polen/ Auch auff alle fromme/ gelehrte/ vnpartheyische Menner/ so in allen jetz benannten Vniuersiteten seyn vñ lesen/ daß dieselben erkennen vnd vrtheilen wollen/ welcher vnter vns biß anhero seine Sach besser geführet vnnd verthediget/ auch noch heutiges tages führe vnd verthedige. Sturmius stellet allen gelehrtẽ leuten das vrtheil heim/ ober von Pappo vñ Hosiandro vberwunden.

Vnd nimpt mich zum höchsten wunder/ daß dieser vnruhige/ friedhessige Mann Schmidlein kein schew getragen/ beuorab gegen E. G. vnnd H. die hiebevor zwischen mir vnd Pappo gewesenen/ vnd nunmehr auff dero raht vnnd gutachten/ hingelegten Span/ widerumb zu rühren vnnd auff die ban zu bringen/ weil jhme Schmidtlein nicht vnbewust/ sondern ohn allen zweiffel gnugsam berichtet ist/ bey was hoher Straff mir vnd Pappo fürbaß wider einander nicht mehr zu schreiben/ von Rahts wegen aufferlegt vnnd eyngebunden worden. Schmidtlein begert wid eines Rahts zu Straßburg verbot/ alte Span zu vernewern.

Da hergegen Schmidlein wissen soll/ daß es mir/ Gott lob/ an guter/ gründtlicher vnnd satter antwort auff Pappi letztes Schreiben wider mich/ so er Bericht vnnd Warnung genennet/ wie auch auff Hosiandri letzte Scharttecken Epistel/ inn keinen weg gemangelt/ sondern meine Verantwortung vnd Epistola Anasceuastica wider Pappum nicht allein verfertiget/ sonder auch dem Drucker allbereit vberschickt gehabt/ Sturmio hat es nit an antwort wir Pappum gemägelt.

welche / wo solch Interdict nicht gethan hette / in wenig tagen durch offentlichen Druck außgangen were.

Sturmio ist durch dz aufferlegt silentium mit Pappo wider andere die warheit zu vertedigẽ nit verbotten.

Daß ich auch wol gnugsame vrsachen gehabt / vmb publication derselbigen anzulangen / Aber / dieweil mir durch solch Interdict vnnd verbot / die Freyheit meines gewissens vnd fernere verthedigung der warheit / so ich allein jederzeit gesuchet / wider Schmidlein / Hosiander vnd andere / nicht allein nicht abgestricket / sonder außtrucklich erlaubet vnd vorbehalten worden / So bin ich von solchem fürhaben gutwillig gewichen / vnd habe auff befelch die selbige Epistolam Anasceuasticam mit höchstem fleiß vñ ernstlichen Schrifften hinderstellig gemacht.

Damit ja menniglich zusehen vñ zuspüren hette / daß ich meines theils / an dem was zu frieden vnd einigkeit dieser Statt / Kirchen vnd Schul dienlich erachtet worden / nichts erwinden lassen wolte / Alles vermög meiner Bürgerlichen vnd schuldigen pflichten vnnd eyde / mit welchem E. G. vnnd H. ich verwandt / nach welchem ich auch dero befelch vnnd geheiß / gehorsamlich nach zusetzen mich mehr schuldig vnnd pflichtig erkenne / als dieselbe E. G. vnnd H. auch mit dem darzu ich mich gnugsam berechtiget zuseyn / vermeinet / auff Schmidleins anreitzung zuerzürnen.

Vnd hette derwegen Schmidlein diesen handel wol mögen ruhen vnnd bleiben lassen / Im fall er auch ferrner mich damit anstechen würdet / mag er selbst gedencken / ob mir meiner ehren vnd glimpffs wegen darzu still zu schweigen gebüren wolle / welches ich jme zur warnung himit nicht bergen sollen.

Sturmius gestehet nit / dz er võ Pappo vnd Hosiandro eingetrieben sey.

Wann aber Schmidlein je so gewiß ist / dz er sagẽ darff / ich habe die hörner an beyden jungen Männern Pappo vnd Hosiandro dermassen abgestossen / dz ich nunmehr müd vñ erlegen sey: so antwort ich jm / dz ich solches in keinẽ weg gestendig seye / dieweil weđ Pappus mir auff meinẽ Elenchomenõ, noch auff

die

die Epistolam Ambrosiam, noch Hosiander auff meine Palinodiam vnd die Theses Hermanni Pacifici, nit ein wort geantwortet haben. Dann was Hosianders vermeinte Antwort vnd Epistolam Eucharisticam belanget / ist dieselbige so geschaffen / daß er sich selbst allen gelehrten leuten nur damit zu spott gemacht / dieweil sie auch einem jeden Bachanten zu verantworten vnschwer / vnnd weder mir noch Pacifico auff einiges / so zum Haupthandel gehörig / geantwortet / also / daß mich wunder nimpt / wie die Vniuersitet zu Tübingen ein solch leppisch / barmhertzig / Esels Schreiben / zu jhrer Nachredt in den Druck zu geben / verstatten mögen / oder da sie ja Hosiandern wilfaren wollē oder müssen / durch Laonicum oder ein andern / nicht ein wenig corrigiren vnd bessern habē lassen. Aber dieweil beyde Pappo vnnd mir die Federn abgeschnitten / bitt ich D. Schmidtlein vnnd alle seine Helffer vnnd Helffers Helffer / sie seyen gleich zu Tübingen / in Sachssen oder anderßwo / sie wollen die vbrige gedachte Schrifften / Elenchomenum, Ambrosiam vnnd Palinodiam sampt den Thesibus Pacifici, so sie können / widerlegen.

Hosiāders tölpische Epistola Eucharistica.

Schmidtlein vnnd sein hauff sollen für Hosiandrum vnd Pappum antwortē.

So lang vnd viel aber solches von Schmidlein / Hosiandro / oder andern nicht geschicht / Bitt abermals E. G. vn̄ H. als meine liebe Vätter vnd Obrigkeit / ich vnderthenig / sie wolten sich etwz hartes wider mich zu statuiren nit vermögē lassen / Welches ich gleichwol / wegen meiner vielfältigen widersacher macht / autoritet / vn̄ vnablässig anhaltē / nit wenig zubefahren.

Dann was köndte doch grewlichers auff mich außgeben werden / oder mir beschwerlichers fallen / wo ich nicht den lieben seligen Philippum Melanthonem vber dieser schmach vnnd vnehr zum beystandt vnnd Consorten hette / dann daß Schmidlein weiter mich anklaget / Ich sey ein vrsacher vn̄ anfenger deß Streits / so zwischen mir vnd Pappo gewesen / Item / Ich verführe vnd verderbe die Jugendt / Ich sey der

III. IV. Dritte vn̄ 4 falsche anklag Schmidtleins wie Sturmiū.

 hiegen.

„ hiegen Schul vnnd Academia, so ich in grundt verderbe/ ein „ hochschädlicher Mann / Ich stecke dieselbige mit jrrthumen „ vnd Ketzereyen an? Wie solche Mordtklag mein peinlicher ankläger vnd abgesagter feind mit vil scherffern vñ hefftigern worten anbringet / vnnd diese meine vermeinte vnthat viel hefftiger vnd höher treibet/ als von mir alhie angeregt worden.

Vnnd gewißlich würden mich gedachte Schmidleins peinliche anklagen hefftig bewegen / wo nicht/ wie gemeldet / er den frommen Philippum neben mich gestellet / vnd gleiches lasters theilhafftig vnd schuldig gemacht/ Wo auch dieselbe mir nicht leichtlich abzuleinen / wie folgend geschehen soll / Beuorab dieweil es ohne not / weit nach dem jenigen zulauffen vnd zu suchen/ das ich ohne diß in der hand habe.

Antwort auff die dritte anklag Schmidtleins. Sturmius ist kein vrsach deß Streits mit Pappo.

Dann was die erste Anklag belanget / vnd daß ich keines wegs dieses Streits ein Vrheber vnnd Anfänger gewesen/ neme ich zu zeugen /den Ehrenvesten/ Fürsichtigen vnd weysen Herren Johan Carl Lorchern / Alt Ammeister vnd Dreyzehener / vnserer hohen Schul verordneter Raht vnd Scholarchen. Dann die andere beyde zeugen seynd mir durch den zeitlichen Todt entzogen worden / weyland der Edle vnnd Veste Herr Arbogast Rechburger / Stettmeister/ vnd der Fürsichtige vnd weyse Herr / Friderich von Gottesheim / Dreyzehener/ beyde seliger vnd lobwürdiger gedechtnuß/ vnd damals bey jren lebzeiten gewesene Scholarchen.

Ehrnermelten Herrē Johan Carl Lorcher wol man fragē/ wie auch der anderen beyden verstorbenen Herren / gute freund vnd verwandte / was dieselbige von dem anfang dieses Streits geredet vnnd gehalten / vnnd ob ich nicht wider meinen willen/ geheissen vnd genötiget/ zu dem selbigen kampff sey gezogen worden.

Antwort auff die 4 Mordtklag Schmidtleins.

Betreffend die andere Mordklag / von verführung der Jugend vnnd verderbung der hiegen Vniuersitet / Beruff ich

mich

mich auff alle meine liebe Herrn Collegas, so wol in der Schulen als in S. Thomas Capitul / auch auff alle meine Zuhörer / auff alle discipulos so noch in Classibus seyn / vnnd nemme sie alle sampt zu zeugen / Ob ich jemals entweder offentlich inn der Schulen / oder auch daheim in meinem Hauß von diesen Controversien gelehret habe / nicht allein jetzt / vnnd seithero dieses noch schwebenden Streitts / sonder auch von der zeit an / als der von Doctor Marbach erregte ergerliche Zanck beygelegt vnd verglichen worden ist / Welches vertrags sich Doctor Schmidlein / als ein Vnwirdiger / inn seinem Buch an E. G. vnnd H. nicht wenig berhůmbt.

Ob Sturmius ein verführer der jugend vnnd verwirrer der Straßburgischen hohen Schulen sey.

Marbach ein vrsach deß ersten zancks allhie.

Alle die obbenante frage man / vnd laß sie hierinnen sampt vnd sonder zeugnuß geben oder sagen.

Kürtzer kan vnd weis ich auff oberige gifftige Mordklagen nicht zu antworten.

V. Fünffte klag Schmidleins vber Sturmii vngeschicklgkeit.

Daß mir dann Schmidlein abermals meine Vngeschickligkeit / sonderlich inn Religions vnd Glaubens sachen / fürwirfft / macht er mich gar nicht zornig damit. Vnnd bin ich auch ohne Schmidleins erjnnerung / mir selbst am aller besten bewust / wie wenig ich wisse / vnd wieviel mir noch mangele. Ich weis aber darneben auch diß wol / was für ein hohe / grosse / gewaltige / vnglaubliche / Göttliche vnnd Apostolische Lehr vnnd Theologi / Schmidlein gelernet vnnd inn seinem Kram feil gebe / vnd wie wol dieselbige er defendiren könne. Hette demnach das Pappyr wol sparen mögen / welches er hierüber verklittert vnd verderbet hat. Eins hab ich mich allein zu frewen / daß mir gleichwol noch vorstehet / mich wider disen streittbaren Herculem zuvertheidigen.

Sturmius weis seine vnnd Schmidleins vngeschickligkeit wol.

VI. Sechste beschwerung Schmidlins wider Sturmiũ

Keines wegs bin ich jm aber gestendig / daß er sagt / es wölle mir nicht gebüren von Glaubens sachen zu tractiren / vnnd mir also die macht gantz vnd gar abschneidet / meines Glaubens rechenschafft zugeben. Item / vnserer Schulen vnd Vniversitet

tet darvnter zu rathen / vnd derselbigen thür vnd thor / so viel ich jmmer kan vnd mag / vor vnd wider seine vngehewere VBIQVITET zu zusperren / vnd Rigel vnd Wend eynzuwerffen / damit sie nicht allhie in der Schulen eynwurtzele.

Sturmio als einem Christen gebüret sich wider Schmidleins Ketzerey zulegen.

Dann gleich wie mir / so diese Statt (welchs Gott gnediglich lang verhüten wölle) von einem feind belägert würde / als einem Burger gebüren vnd zustehn wolte / meinen leib für dieselbe / als für mein liebes Vatterland / vnd für meine geliebte Mitburger / zu wagen vnd in die schantz zu schlagen / wie ein alter erlebter Mann / wie ein vngeübter / vnerfahrner Kriegßmann vnnd vngeschickter Kempffer ich auch zu solchen sachen nun mehr einer bin.

Also halt vnd erachte ich auch meines Ampts vnd befelhs / als eines Christen / zu seyn / mich wider D. Schmidlein / als einen abgesagtē feind der Statt Gottes / in dere wir alle geschworne / vnd durch die H. Tauff eynverleibte Burger / vnnd der Kirchen Christi / deren Mitglieder wir seyn / vnverzagt zustreitten / vnd zu abtreibung seiner gifftigen Vbiquitetischen geschoß / damit er dem HERRN Christo seine wahre Menschheit / so vil an jhme / zu erwürgen / vnd also alle Christen jhres höchsten trosts / so sie an jres lieben Bruders vnd Erlösers fleisch vnd gebein haben / sich durstig vnnd grimmig vnterwindet / Mein armen leib daran zu setzen / vnd mein blut vnd leben gegen jhme vnd seinem gantzē hellen hauffen / allen seinen Subscribenten / ritterlich auff dem Platz zulassen.

Schmidlein begert Christo seine Menschheit vnd allen Christē jren trost zu rauben.

Sturmius erkennet seine vnvermögligkeit.

Gleichwol bekenne ich / daß ich schwach gnug / ja nur all zu wenig sey / diese Schlacht einem solchen mechtigen feind allein zulieffern vnnd außzustehen. Vnd dieweil ich meine vnuermögligkeit erkenne / auch jederzeit in meinen Schrifften bekennet habe / Habe ich mich hiebevor erbotten / will es auch hiemit widerholet haben / Sieben Männer / welche meniglich für fromme / Gottsförchtige / friedliebende leut müsse passiren lassen /

Sturmius erbeut sich zu einem Gespreck mit Schmidlein.

lassen/ für Chur vnnd Fürsten / oder dero gesandten / zu mir zu nemmen/ die in einem Christlichen Gesprech vnnd vnterredung für mich / vnd neben mir / zu stewer der Warheit/ vnd zur wider bringung friedens vnnd einigkeit der gantzen Christenheit vnnd aller Euangelischen Kirchen/ mit jhme vnd seinem gantzen hellen hauffen den kampff annemmen vnd streitten sollen.

Aber wie kalt vnd verzagt/ auch wie verschlagen vnd arglistig / er Schmidlein mir auff solch mein begeren vnd fordern inn disem seinem faulen vngegründten Bericht / geantwortet / haben E. G. vnd H. auch jedermeinlich gnugsam abzunemen. VII. Schmidlein antwortet verzagt vnnd felschlich vom angebottenen Colloquio. Wovon auff einem Colloquio zuhandlen.

Dann wir jhme von Gottes gnaden wol vnnd leichtlich auß Gottes wort vñ den H. Vättern beweisen wöllen/ daß der Leib Christi/ wie sie dauon reden/ so lang/ dick vnnd breyt er/ mit haut vñ beinen/ an dem Creutz gehangen/ vnd so ferne er eine warhafftige menschliche Natur hat/ weder Allenthalben noch in mehren orten zugleich nicht sey noch seyn könne.

Wir wöllen jhme auch sonder grosse mühe vnnd arbeit/ leichtlich darthun/ daß wir mit nichten blosse Zeichen in den H. Sacramenten setzen / wie Schmidlein lesterlich vnd fälschlich auff vns allhie leuget. 1. Luther Westphal. 2.

Sonder daß wir disen beyden geheimnussen vnd Sacramenten/ sonderlich dem H. Nachtmal viel ein grössere krafft zu eignen/ als er vnd die seinigen thun.

Vnd solches seyn wir/ Gott lob/ alle stundt vnd augenblick zu beweisen vnd zu probiren vrbietig. Erstlich / wie gemeldet/ auß den Schrifften der H. Propheten vnd Aposteln/ Darnach auch mit zeugnussen der heyligen Väter/ so in der ersten vralten Christlichen vnd gelehrten Kirchen gelebt vnd geschrieben habẽ.

Aber dieser vnverschempte Sophist/ Schmidlein/ endert listiglich vnnd hintertückisch den statum controuersiæ, vnnd leget E. G. vnnd H. die Hauptfragen / darüber der Streitt heutigs tags mit mir ist/ vil anders vnd mit weyt andern worten für/ dann sichs in warheit haltet. Schmidlein verfelschet die hauptfrag zwischen im vnd den außlendischen Kirchen.

Dann

Warüber heutigs tags die frag oder nit. Dann es mit nichten die frage ist/ wie Schmidlein allhie fürgibt/ Ob vnser HERR Christus allenthalben sey/ verflucht sey wer diß leugnet. Sonder die Frag ist/ Ob der Leib Christi (merck wol) ob der Leib Christi Allenthalben vnnd in allen
1. Vierkanten sey. So ist auch hievon der Streitt nit/ ob wir es
2. mit D. Schmidleins meinung vom Nachtmal halten oder nicht/ Sonder man redet von den Worten Christi/ vnd was derselbigen wort eigentlicher verstandt vnd meinung seye/ Da wir vns dann vnsere meinung leichtlich vnd mit gutem grundt/ wider jhn vnd seine verdampte Vbiquitistische Ketzerey zuvertheidigen getrawen.

IIX. Schmidleins friedhessig fürhaben. Mir zweiffelt auch nicht/ E. G. vnd H. werden dero hohen verstand vnd weißheit nach/ gnugsam verstanden haben/ was Schmidlein hin vnnd wider/ vnnd sonderlich da er den Kirchen Conuent so gar von der Schul exempt machet/ fürhabe/ vnnd was für eine dicke Wandt er zwischen dem Schul vnd Kirchen Conuent auffzurichten vnd zubawen gedencke/ Allein der vrsachen/ damit er öle vnd Bech/ das vor kaum gedempffte fewer zu schüren/ zutrage vnd auffgiesse/ Damit also nimmermehr kein ruhe noch einigkeit zwischen denselbigen seyn noch werden könne/ Da doch der elende Mann so gar grob/ daß er weder vmb deß alten Kirchen vnd Schul Conuents gelegenheit/ noch vmb die hie bevor von E. G. vnnd H. vnnd dero löblichen forfahren Decret vnd erkanntnuß deß Kirchen Conuents wegen ergangenen/ geringstes wissen treget.

Schmidlein nimpt sich sachen an/ davon er nichts weis.

NB. Alte löbliche ordnung deß Kirchen Conuents wegen allhie. Anfangs als das Euangelium vnd die Schul allhie angangen/ hat es keinen einigen öffentlichen Kirchen Conuent in dieser Statt gehabt/ deme nicht allwegen/ auff befelch eines Ersamen Raths vnnd der Herren Scholarchen/ an Raths statt etliche Professores auß der Schul/ als Petrus Dasypodius, Herlinus, Jch oder etlich andere beygewohnet.

Vnd hat solcher löblicher gebrauch gewehret biß zu Herren

ren Bucers seligen letzten abreysen in Engellandt. Denn nach dem nicht allein er hie hinweg gezogen / sonder auch der fromme alte Doctor Caspar Hedio gestorben / seynd sie die Professores allgemechlich auß dem Kirchen Conuent mit geschwinden grifflein außgelassen vnd verschupfft worden / Also daß endlich im Jar 1562 ein Ersamer Rath ein new Decret deßwegen haben müssen ergehn lassen / in welchem sie diese alte gewonheit widerumb angerichtet / vnnd befohlen / die Schul Professores hinfüro widerumb jederzeit zu dem Theologischen Conuent zu beruffen.

Wenn vnd wie diese löbliche ordnung abgangen.

Wie auß folgenden desselbigen Decrets worten außtrücklich zusehen.

Dann An. 1562 den 15 Julij / sind Herr Wolff Sigmund Wurmser / Stettmeister / vnd Herr Hans Hammerer alt Ammeyster / von einem Ersamen Rath in den Kirchen Conuent geschickt worden / vnnd nachfolgend Decret durch den Herrn Stattschreiber / dieses jnnhalts verlesen lassen.

Ernewerung deß alten gebrauchs / belangent den Kirchē Conuent.

Meine Herren zweiffeln nicht / es werde den Predigern / Pfarrherrn vnnd Kirchendienern noch wol ingedenck seyn / wie auff den 3 May des verschienen 1561 Jars / sie durch einen Ersamen Rath ermanet / "

Decret eines Raths zu Straßburg.

Erstlich / daß sie sich aller Christlichen Moderation inn jhren Predigten befleissen wolten. " 1.

Demnach keinen sondern vnnd andern Conuent halten / dann da die verordneten Kirchenpfleger / sampt den Schulprofessoren / Rector vnd andere darbey weren. " 2.

Zum dritten / Auch deß Zanchi handel vnnd Span nicht auff die Cantzel zubringen. " 3.

Welches so es also vnnd der gestalt geschehen were / weren wir gantz dahin bedacht gewesen / es würden gute mittel erfunden seyn / die zu der einigkeit der Schulen vnnd Kirchen hetten dienen mögen. "

C Nun

,, Nun aber befinde es sich in der erfahrung/daß die Predi-
,, ger neben deme/daß sie die Professores nicht bey jhnen haben in
,, jren Conuentibus, sampt den Kirchenpflegern/ So haben sie
,, auch auß jhrem Conuent außgeschlossen / beyde Conradum
,, Hubertum vnd den Welschen Predicanten/vnd nicht erwartet
,, deß entscheides oder antwort der Obrigkeit / zu welcher diese
,, absonderung allein gestanden/als die diese auch bestettiget/ vnd
,, was vbels ist gewesen/wol würde abgeschaffet haben. Da sind
,, die Prediger aber de facto vorgeschritten / da sie keinen befelch
,, der Oberkeit gehabt noch erlangt haben.

,, Zum dritten / daß sie auch nicht allein nicht auffgehöret
,, auff den Cantzeln zu schelten/ sonder auch dise sache dem gemei-
,, nen Mann also fürgebildet/ vnnd fürgebracht/daß auch durch
,, vil scharpffer wort vnd vmbschreiben der vmbständ/dise Perso-
,, nen sind verdacht vnd bekannt gemacht worden.

1. ,, Darumb ist vnsere endtliche meinung / daß die Prediger
,, diese zwene/Conradum & Gallicum Concionatorem im
2. ,, Conuent bleiben lassen/auch keine abgesonderte Conuent haltē/
,, sonder beyde Kirchenpfleger vnd Professores beysamen haben.
3. ,, Letzlich kein disputirens auff die Cantzel bringen/vnd von
,, dem / das zum vnfrieden dienet / sich enthalten wöllen / Actum
,, & decretum den 13 Julij. Anno 1562.

NB. Anderer löblicher alter gebrauch der Stipendiaten wegē.

Es ist auch hiebevor ein alter gebrauch allhie gewesen/daß alle Stipendiaten im Collegio aufferzogen vnd gehalten worden / nicht allein dieser hieigen Statt Stipendiaten / sonder auch anderer benachtbarten Stett / als Costnitz / Lindaw/Bibrach/Memmingen/Zürich/Bern/Basel ec.

So lang diese gewonheit vnnd dieser gebrauch gewehret/
,, ist nit allein niemals kein mangel an den Stipendiaten der ge-
,, bürlichen ehr erbietung wegen gegen jhre Præceptores gespü-
,, ret worden/sonder stetige bestendige Einigkeit zwischen Schul
,, vnd Kirchen gewesen.

Nach

Nach dem aber Doctor Marbach auß denselbigen Stipendiaten/welche vnd wieviel er gewolt/zu sich in sein Hauß gezogen/vnnd daselbsten seines gefallens abgerichtet / Da ist also bald verachtung der Præceptorum, zanck vnd zwitracht vnter den auditoribus vnd Zuhörern/vneinigkeit vnd entfrembdung der gemüter zwischen den Professoribus vnd Præceptoribus selbst erfolget.

D. Marbach bringt den alten gebrauch ab mit den Stipendiaten.

Woher aller vngehorsam der Stipendiaten/vnnd alle vneinigkeit zwischen Kirchen vnnd Schulen herkommen.

Solche zwitrachten vnnd trennung zwischen den beyden Conuenten/dem Schul vnd Kirchen Conuent/wie auch den vngehorsam vnnd verachtung der Stipendiaten gegen jren Præceptoribus, wolte Jacobus Andree gerne fort setzen/vnnd hinfüro stetigs perpetuiren vnd volziehen helffen.

Es ist hohe zeit vnd grosse notturfft/daß ich mein gewissen/dermal eines von der schweren last vnd bürde/ so mir nun lange Jar darauff liget/entlade. Sage demnach/So lang vnd vil obgesetzes Decret von bestellung deß Kirchen Conuents/nicht wider erholet vnnd renouirt / So lang auch die alte disciplin vnnd zucht vnter den Stipendiaten / nach dem vorigen löblichen brauch/nicht wider angerichtet vnd angestellet wirdt/ So lang ist es vnmüglich/daß eine beharrliche einigkeit zwischen Kirchen vnnd Schulen seye/ werden auch die Stipendiaten vnd Discipuli jhren Præceptoribus nimmermehr schuldigen gehorsam erzeygen vnd anthun. Wie ich dann hiemit vnnd in diesem gegenwertigem Schreiben / E.G. vnd H. als meine liebe Herrn vnd Vätter zu zeugen anruffe vnd neme/daß ich noch vor meinem letzten ende / dessen ich/nach Gottes gnedigem willen nun mehr täglich gewarten bin/diß gesagt / erinnert vnnd ermanet habe/daß nemlich/in dieser Statt Kirchen vnnd Schulen keine langwirige freundtschafft/auch keine gebürliche Reuerentz vnd ehrerbietung der jugend gegen jre vorgesetzten zu hoffen / es sey dann/daß oberzeltes altes Decret vnnd brauch / vnd diß löbliche institutum der Stipendiaten halben widerholet vnd ins werck gerichtet werden.

Schmidtleins vnchristlich vnrühig fürhaben.

Sturmij getrewe erjnnerung vnd warnung.

Schmidleins sonderliche naßwitz. Noch will dieser naßweyse frembdling/Schmidlein/darfür gehalten vñ angesehen seyn/als ob er der grosse allein witzige Doctor/der aller dieser Statt Antiquitet wissenschafft trage/vnd die alte Gebreuch inn dieser Statt widerumb anzurichten begere/Der einen newen vnerhörten rath geben/vnnd eine newe Formulam seiner erzwungenen/abgenötigten/vnnd mit gewalt abgetrungener Concordi/eynführen könne/Mit deren er doch Blutdürstiger weiß alle Außlendische Euangelische Kirchen/von der gemeinschafft vnnd freundtschafft deß heyligen Römischen Reichs außschliesset/vnnd künfftig alle hoffnung eines Synodi oder Christlichen Gesprechs raubet vnnd benimmet.

Schmidlins Christliche Concordia.

IX. Damit aber ja meniglich meine/daß er Schmidlein der Mann sey/der nie kein wasser betrübet/sondern lauter frieden vnd einigkeit suche/Ist sonderlich wol in achtung zunemmen/daß er im anfang der Vorrede an E. G. vnd H. vnd sonst mit grossen prechtigen worten rhůmet/die liebliche vortrewliche einigkeit vnnd Correspondentz/so etliche vil Jar/sonderlich aber seyt Anno 1552 zwischen der hieigen vnd Wirtenbergischen Kirchen vnd Schulen gewesen.

Schmidlins rhum̃ von seiner alten Correspõdentz mit den hieigen Kirchendienern.

Schmidleins vorhaben mit seiner Concordia. Sanct Paulus saget/Alles was geschrieben ist/ist zu vnserm heyl vnd besten geschrieben. Vnd so ich Schmidlins rathschlege vnd fürhaben mit seinem Concordigeschrey vnd wesen/insonderheit aber seyn jnnerhalb zehen Jaren gepflogene handlungen/wol vnd fleissig bey mir erwege/Kan ich nit anders befinden/dann daß er eben eine solche Concordi vnnd Einigkeit/wie zwischen Herode vnnd Pilato gewesen ist/angestellet vnnd gemacht habe. Dann gleich wie die freundtschafft zwischen Herode vnnd Pilato dahin gerichtet war/daß der vnschuldige Sohn Gottes/vnser HERR vnnd Heylandt Jhesus Christus herhalten/vnd hindan gesetzet aller Prophetischen Schrifften/allein auff der Hohenpriester Crucifige geschrey/sich verdam-

Luc. 23.

verdammen lassen muste / Also suchet auch dieser Concordifex, Schmidlein / mit seiner einigkeit / der er sich allenthalben berühmet / nach der er auch so lange zeit getrachtet / nichts anders / dañ das eusserste verderben vnd verdam̃ung aller Außlendischē Euangelischen Kirchen / hindenangesetzet vnnd vernichtet aller Schrifften vnd Zeugnussen aller H. Propheten / Aposteln vnd H. Vätter / vnd solches allein darumb / damit er / wie der fromme Philippus Melanthon hin vnd wider in seinen Sendbrieffen an seine gute freund klaget / die Artolatrian / das ist / die abgöttische anbetung des Brots / beyneben seiner VBIQVISTIschen Abgöttin / inn die Christliche Kirchen bringen vnnd eynschleiffen möge. Nota.

Ich wolte aber dem Schmidlein / wol von einer eltern vnd bessern Concordi vnnd freundtschafft sagen / so etwan zwischen dieser hiegen Statt Theologen vnnd Schulen / vnnd der Vniuersitet Tübingen gewesen ist. Im Jar 1537 den 14 Januarij / vmb 3 vhr nach Mittag / bin ich in diese Statt kommen / eben in dem Monat / als Herr Martinus Bucerus vñ D. Wolffgang Capito / nach auffgerichter Concordi / von Witemberg wider kommen waren. Zur selben zeit waren zu Tübingen neben andern gelehrten leuten / Herr Ioachimus Camerarius seliger / Ambrosius Blaurerus, vnnd Simon Grynæus, von weyland Hertzog Vlrichen von Würtenberg / löblicher gedechtnuß / dahin erfordert vnd beruffen. Damals vnd zu der zeit / wie auch zuvor / ist niemals kein einige Dissension oder mißverstandt zwischen der Würtenbergischen hohen Schul zu Tübingen / vnnd vnser hiegen Schulen / so damals noch zu keiner Academien Priuilegiret war / gewesen / sondern durchauß eine grosse lieb vnnd zuneigung der gemüter / beyder seits gegen einander gespüret worden / ja der Hertzog von Würtenberg selbst / hatte ein theil so lieb als das ander / vnnd suchte wann es von nöten war / von einem theil so wol als von dem an- Alte freundtschafft zwischen den Würtenbergischen vñ Straßburgischen Kirchē vñ Schulen / davon Schmidtlein nicht weis.

dern/raht/von den Schweitzerischen Theologen so wol als von den Sächsischen. Aber so viel desto grösser war aller seits die einigkeit vnd vergleichung der gemüter / dieweil die Concordi zu Wittemberg/so newlich angerichtet vnd gemacht war.

Bey der alten Cōcordi soll man bleiben.

Dieselbige Concordi vnnd freundtschafft solte man erhalten haben/ derselbigen solte sich Iacobus Andreæ rhümen/ vnd widerumb darnach trachten.

Warumb Schmidtlein eine newe Concordi geschmidet.

Er aber/damit er allein seine newe zarte Jungfraw Vbiqvitet, allenthalben bekannt vnd berhümet/ vnd allen hohen Schulen zur Bulschafft zuführen vnd fürstellen möge/hat dise alte einigkeit in grundt auffgehaben/ vnd an statt derselbigen einen newen Bundtschuh gemacht/ vnd nach außgebissener lehr der Wittenbergischen Concordi / auch vertuschter vnserer hiegen Statt alter Christlicher Confessiō/in eine newe gesellschafft vnd verbündnuß sich eyngelassen/eine newe Confession geschmidet/vñ eine newe / vnbekante/vnerhörte lehr in die Kirchen Gottes eingefürt / welche sie nicht verneinen können / vnangesehen er vnd sein newer Concordantzer Orden diese jhre schöne braut die Vbiqvitet/darinne gerne verleugnen oder zum wenigsten verbergen wolten / wann sie sich allein verbergen lassen wolte.

Vnd zwar wundert es mich so gar hoch nicht/in betrachtung/mit was geschwinden Rencken vnd practicken diese gesellen die leut hindergehen / sondern es thut mir hertzlich wehe/daß auch verstendige leute nicht der mal eines die Augen auffthun vnd sehen können / womit man vmbgange / vnnd was grosse schmach vnnd nachreden vnsere hiege Statt Straßburg bey menniglich auff sich laden würde/do sie die alte Confession vnserer lieben Christlichen Vorfahren in Kirchen vnd Regiment/ also schendlich werden verdammen / verwerffen vnd verachten lassen / Innmassen dann im Concordibuch / wiewol meuchlerisch/ albereit geschehen.

Was ein ersarmer Raht zu Straßburg fürnemlich in acht zu nēmen.

Vnter

Vnter dem namen der Statt Straßburg / verstehe ich fürnemlich E. G. vnnd H. als vnsere gnedige Obrigkeit vnnd Vätter / so heutigs tages noch im leben seyn / vnd verwarne die selbige als ein getrewer Burger / wie Schmidlin vnd sein anhang durch E. G. vnd H. einem gantzē ersamen Magistrat selbst / ja dieser gantzen löblichen freyen Reichstatt Straßburg / sampt dero Christlichen Gemein vnd Burgerschafft / diesen heßlichen vnd in ewigkeit verweißlichen Schandtflecken anzuhencken / vnd also dieselbe wider gemeiner Statt reputation / vnnd vraltes lob zu mißbrauchen / begeren vnd vorhaben.

Besihe dz Concordi Buch fol. 239 vnnd 291 / im 7 articel vō H. Nachtmal.

Schandtfleck so Schmidtlen den Straßburgern anhēckē wil.

Disen Schandtfleck / damit sie diese herrliche Rempublicam zuschmitzen gedencken / weck zuwischen / seynd alle meine hievorgeschriebene Bücher gerichtet gewesen / vnd lige auch noch biß auff diesen tag vnd stundt / als einem ehrliebenden Burger gebüren will / im Streit / wider diesen vnrühigen Meutmacher vnnd Schender vnser hiegen Statt / vnnd dero Christlichen alten Confession / Doctor Schmidtlin.

Wz Sturmij vorhabē in seinē Schrifftē gewesen.

X.

Ich muß allhier einen kleinen Digreß thun / vnd weisen mit was geschwinden griffen vnd gifftigen Practicken dieser Mann vmbgehe / vnd wie er dieselbige wisse also Meysterlich zuverstecken.

Tückischer griff Schmidtlins wider Sturmium.

Dann dieweil er an mir vnnd an meinen Schrifften nichts findē kan / dz er mir mit grund der warheit zu verweisen / ziehet er Herren Lambertum Danæum auch inn das spiel / vnnd auß desselbigen Schrifften wil er mich der grewlichen Ketzereyen vnnd Lesterungen / so er mich mit vnwarheit bezichtiget / vberzeugen / vnnd dem gemeinen dieser hohen Sachen vnberichtem Mann / verhaßt vnd verdechtig machen. Do jme viel mehr gebüren wollen / so Danæus ein Ketzer / weil er geschriben / daß man das fleisch Christi nit anbeten sol / solches mit jm außzufechten / vnd nicht mit mir / Dann zweiffels one Danæus jhm wol gewachssen gnug seyn wirdt. Er schreib Lateinisch

Sturmius ist nit schuldig Daneum zuverantworten.

vnnd nicht Teutsch allein / damit es Danæus auch verstehen möge. Aber man sihet wol / wo es diesen Teutschen Micheln vnd Schwetzern / Schmidlein / vnd seinē vertrawtestem freund vnnd Bruder Selneccero mangele / nemlich / daß sie sich mit jrem elenden Latein mehr für gelehrte leut zu kommen schewens tragen / vnnd müssen also wider die Außlendischen Kirchen Teutsch zu schwadern anfangen. Er möchte doch zu Tübingen einen auffgetriben haben / der sein Schwebisch Teutsch / Lateinisch verdolmetscht hette / gleich wie ich einen Teutschen Dolmetschen meiner Schrifften hab bekommen müssen.

Schmidtlein solt Lateinisch vñ nit teutsch wider Danæum schreiben / damit ers auch verstehen vnd verätworten könte.

Allein wil ich diß orts so viel von Danæi wegen antworten. Wann die Euangelischen Kirchen inn Franckreich / oder Danæus selbst / dieser meinung wegen verdampt seyn solle / daß Schmidlein auch den H. Hieronymum & Cyrillum, so eben in gleicher meinung seyn / mit vnd neben jhme vnnd jhnen verdammen müsse. Gleich wie auch diß folget / daß / so ich darumb zu verdam̃en / weil ich nicht glauben wil / der Leib Christi sey inn allen Bierkandten ꝛc. Item / weil ich schreibe / Man solle den rechten verstandt der wort Christi im Nachtmal erforschen / demselben folgen vñ verthedigen / So muß er auch nebē mir alle alte gelehrte Vätter / Iustinum, Clementem, Irenæum, Origenem, Nazianzenum, Tertullianum, Augustinum, Vnd in summa die gantze alte Christliche Kirche / vnnd derselben Gottselige Lehrer verdammen / wie er sie dann auch im grundt / so wol als Heßhusius hiebevor langst gethan / verdam̃t vnd verachtet / Gott geb er schrey / er ruff / er plerre / er lester / er wüte vnnd tobe wie er woll / Gott gebe auch wie hefftig er allermenniglich gunst vnd genad zu erschmeichelen / zu erpracticiren sich bemühe / So muß er doch solches notwendig thun vnd bekennen / wie er vnd Brentius albereit an Theodoreto vnd Vigilio bekant / vnd solches zu bekennen / beyde von vielen hochgelehrten vnnd Gottseligen Mennern bißhero gedrungen / auch

Schmidtlein verdampt vnter Danæi vnd Sturmij namē / die H. altē Vätter.

noch

noch in kurtzen von mir inn meinem buch wider sein VBIQVITET, so er hinder das Concordibuch verstecket/dermassen zum augenschein erwiesen vnd erkleret werden sol/ daß nicht allein die gelehrten/sondern auch der gemeine Mañ/ so ein wenig verstand hat/greiffen vnd sehen sollen/ worüber der Streit zwischen vns heutiges tages seye/ wie elend vnnd betrüglich Jacob Schmidlein seine sachen außführe/ vnnd wie vnwürdig er zu diesem Concordiwerck sich hat gebrauchen lassen.

Sicht aber dieser blinde vnnd blinden leiter Schmidlein nicht/daß er eben damit sich selbst zu einem Nestorianer machen vnd bekennen muß/da er sagt/ daß man das fleisch Christi in vñ für sich selbst auch anbeten solle vnd müsse. Dieweil er außtrücklich mit dem wort für sich/ zwo Personen auß Christo machet/Eine Göttliche Person/die man anbeten sol/vñ abermals eine Menschliche Person die man auch anbeten soll. Vnd nebē dem er zum Nestorianer wordē/wird er auch zum Eutychianer/ in dem er die Menschheit Christi vergöttet/dieweil keinem als Gott allein die anruffung gebüret/wie mit disem Argumet das gantze Bapsthumb vnd anruffung der Heyligen/jederzeit von den vnserigen widerleget vnd vmbgestossen worden.

Schmidtlein ein Nestorianer.

Schmidtlein ein Eutychianer.

Die alten Lehrer haben viel anderst von der anruffung Christi geredet/wie auß dem Anathematismo des Concilij zu Epheso/ welchen Schmidlin stracks wider sich angezogen/ lauter zusehen/ In welchem mit keinem wort gedacht wird/ dz man das Fleisch Christi für sich / für sich / für sich (wie dieser Schwab zu stamlen pfleget) anbeten solle/ sondern viel mehr daß man Emanuel(welches wort Schmidlein im Teutschen trüglich außgelassen)Emanuel, sag ich/das ist/Gott vnd Menschen mit einer anbetung vnd dienst (λατρείᾳ) verehren/ vnd ein Herrligkeit jhme zu eignen solle/ gleichermassen wie das Wort Fleisch worden ist/ das ist/ daß man die gantze Person Christi Gott vnd Menschen anbeten solle.

Nota, Dē gantzen Christum sol man anbeten/ vnd nicht die mēschheit für sich/ welchs Nestorianisch ist.

Wann Schmidlin wolt/ daß man jm glauben solt/ daß er recht hette/ solte er zuverstehen geben haben/ daß er den vnterscheid gelehrnet hette/ der da ist zwischen den eigenschafften deß wesens beyder Naturē in Christo/ welche nit realiter könnē communicirt vnd mitgetheilt werden/ vnd zwischen den eigenschafften des Mittlerampts/ welche allen beyden Naturen/ vnverletzt derselben/ in der that können zugeeignet werden.

Daß also dieser Falsarius billich den Gesang von Danæo wider mich vmb etliche Octauen nideriger genommen/ vnd sich bey seiner Nestorianischen Nasen gezogen haben solt/ ehe denn er andere leut für Nestorianer so freuentlich zu verdammen angefangen.

Aber wie gemeldet / Danæus wird sich sonder zweyffels ohne mich wol zu verantworten wissen/ vnnd wolte ich nicht ein einig wort hievon verloren habē/ wo ich nicht gehöret / wie hefftig er vil fromme leut mit disem seinem gifftigen Mordgeschrey/ als ob man lehrete / daß man den Menschē Christū nit mehr anruffen solte/ für den kopff gestossen/ geergert/ vñ mit seinē falschē zeugnuß wid' mich vñ die außlendischē Kirchē verbittert hette.

Es ist diese frag an jr selbstē etwas tunckeler vnd schwerer/ dañ daß sie von menniglich/ bevorab denen/ so nicht in Schulen erzogen vnd gelehrt seyn/ solte nach notturfft verstanden werdē. Derowegen es dann nicht wunder/ wann schon dieser Sophist mit seiner falscherey / auß allen Chur/ Fürsten/ Stendē/ Stettē vnd Obrigkeiten das gespöt treiben/ vnd jnen die Augen verplerren kan. Vnd wañ man schon sonst keine andere vrsach hette/ so were doch diß vrsach genug/ ein General oder National Synodum/ wegen solcher seiner triegerey vnd spötterey zuhalten.

Ein Synodus wo rumb er notwēdig.

Was aber ein Concilium Oecumenicum oder General Synodus sey/ ist mēniglich/ beyde auß andern/ vñ sonderlich auß meiner Commonition oder Erinnerungschrifft offenbar. Zu einem Merico aber oder National Concili ists nicht genug/

Synodus Oecumenica.

National Synodus.

nug/ dz man acht Nidersächssische Superintendentẽ habe/ wie Anno 57 beschehen/ die zugleich kläger vnnd feinde des frommen Philippi seyẽ/ oder fünffzehen Männer nemme/ wie vor siben jaren zu Torgaw/ vil weniger daß man sechs Bergische Patriarchen neme/ die zu gleich Feinde vnd Richter seyen. Welcher wolte immermehr ein solch Conciliabulum für ein ordentlich National Synodum Concili vnd zusammenkunfft erkennen oder nennen?

Im fall nun Schmidlin zu seiner gewönlichẽ wehr greiffen/ vnd mir fürwerffen würde/ daß ich hiemit der Chur vnnd Fürsten Reputation vnd hoheit antaste/ vnnd dieselbige wider mich/ als einen offentlichen Echter vñ verechter der hohen Obrigkeit/ zu erwecken vnd zu verbittern sich vnterstehen würde/ XI. Sturmlius greifft Chur vnd Fürstẽ nit an Ehren an.

Antwort ich jm/ daß er selbs Jacob Schmidlin der jenige sey/ der aller Chur vnd Fürsten existimation/ authoritet vnd ansehen/ nicht allein ehe vnd dann ich von disen sachen angefangen zu schreiben/ sondern auch noch biß auff diese stunde/ verletze/ so deren die noch im leben/ so anderer die mit tod abgangen/ vñ etwa der verbesserten/ erklertẽ vnd gemerten Augspurgischen Confession vnterschrieben/ auch das Corpus Doctrinæ Philippi Melanthonis durch jre beliebung angenommen/ vñ in jren Kirchen vnd Schulen dero Dienern den Vnderthanen fürzutragen vnd gemeß zu lehren/ aufferlegt vnd befohlen haben. Schmidtlein treibt das gespött auß Chur/ Fürstẽ vñ Herren. Nota.

Damit ich aber wider zu meinem ersten vorhaben kom̃e/ So bitt E. G. vnnd H. auch ein gantze Ersame Burgerschafft ich vnderthenig/ dienstlich vnnd freundtlich/ sie wollen doch deme/ was er võ der einigkeit schreibet/ so der lehre wegẽ in Anno 52 angefangen/ vnd biß auff den jetzigen tag/ zwischen der Tübingischen vnd vnsern Kirchen vnd Schulen geblieben/ zu fleissiger betrachtung ziehen. Gut achtung zu geben auff Schmidtleins rhümen von der 29 järigẽ einigkeit.

Dann so desselbigen zwey vnnd fünfftzigsten Jars aller erst die freundtschafft vnnd die einigkeit beyderseits angerichtet

worden/ So folget/ dz sie zu vor müssen getreñet gewesen seyn/ vnd solches anderer vrsachen nicht/ ohne von wegen der vneinigkeit vnd zwispaltigen meinung in der Religion.

Wann nun dem also/ wo bleibet der rhum den man stetigs auff den Cantzeln führet/ Man sey von der alten lehr nicht ein Haarbreit gewichen/ sondern bleib noch einen weg in dieser Statt dabey wie den andern?

Aber ich wils jm zum vberfluß zu lassen/ dz damals die Concordi aller erst jren anfang genom̃en/ damit man mir nicht vorzuwerffen/ als ob ich wider die hiegen Kirchendiener etwas suchte/ vnd also gegenwertigen Streit von dem Schmidlino auff sie verwenden wolte.

So frage ich Schmidlin/ wañ damals die einigkeit allererst gemacht worden ist/ als man die allgemeine aller Protestirenden Euangelischen Stende Confession auff das Concilium

Nota. gen Trient vbersendet hat/ warum̃ man dañ bey derselben Confession/ deren auch vnsere hiege Predicanten vnterschrieben/ nit bleibe? Warum̃ ist Schmidlin darvon abtrinnig wordẽ? Warum̃ wil er den leuten eine newe Formula auffdringen? Warumb sucht vnd begert er/ hindangesetzt vnd verachtet derselbigen/ eine newe Subscription?

Darnach möchte ich auch gern von Schmidlin hörẽ/ ob nit Philippus Melanthon ermelte Confessiõ gestellet? ob sie nit von vnsern hiegen Predicanten vñ andern vnterschribẽ? Ob sie nit von D. Marbachẽ beyneben dem Brentzen nach Trient gebracht? Vnd ob sie nit auff vñ nach der Augspurgischen Confession vnd Apologia/ wie sie Philippus damals erkleret/ gerichtet? Ob sie auch nit võ allen fürnemsten Euangelischen Fürsten vnd Stenden in Teutschland angenom̃en wordẽ? Vnd ob sie nit mit beyden vnsern hiegẽ Confessionẽ/ so wol der alten/ die dise Statt Anno &c. 30 Keyser Karlen auffm Reichßtag zu Augspurg vbergeben lassen/ als der/ so Herr Bucerus Anno 1548 gefasset/ durchauß vberein stim̃e?

Ob

Ob wol nun meines verhoffens ich fast auff die vornemsten Klagpuncten / so beyde inn der Vorrede vnd nachmals inn folgendem Buch Schmidleins stecken / gnugsam geantwortet / Jedoch dieweil er mit seinem Articulirten Libell / der ohn zwen dreissig Artickel einen sondern rhum an mir zuerjagen vermeinet / will ich dieselbigen auch kurtz durchlauffen / vnd die jenigen so noch hiebevor nicht beantwortet / widerlegen / die vbrigen aber in mein versprochen Buch / so ob Gott will / in wenig tagen hernach kommen soll / sparen 2c.

Eins allein will ich E. G. vnd H. auch alle Christliche Leser erjnnert haben / daß sie nit mehr thun / als die acht vnd zwentzig Artickel fleissig lesen / auch meine hievorige Epistolam Apologeticã oder Schrifftliche verantwortung wider Schmidlein / an Herren Doctor Ludwig Grempen / noch einmal dagegen halten / vnd vrtheilen wöllen / ob ich jn einiges Stückleins vnbillich beschuldiget hab oder nicht 2c.

Daß er dann erstlich fürwendet vnnd sich rhümet / die vngehewren / lesterlichen Reden / so ich inn der Apologetica Epistola an D. Ludwig Grempen / jhme / Brentio, Marbachio, Musculo, auß jhren Büchern mit verzeichnuß der Bletter da sie zufinden / fürgeworffen / vnd damit gewiesen / was hinter jrer VBIQVITET vnd jhrem Concordibuch für grewliche Teuffels klawen stecken / daß / sag ich / dieselben Paradoxa allbereit von Hosiandro vnd Pappo verantwortet worden / die mich der offentlichen vnwarheit vberwiesen haben sollen / Weis ich mich garnichts zuerjnnern / vñ beruff mich diß falls / wie auch sonsten durchauß auff das vrtheyl gelehrter vnnd anderer verstendigen leute / Ob diesem vngründtlichem Bericht Schmidleins also / vnnd ob sie mir dero Puncten einen beantwortet / oder mir die lügen wie Schmidlein rhümet / ins maul gestossen haben / Vnd ob ich nicht billich dieser rhumretigen Gesellen mit jhren Lufftstreichen nur lachen / vnd sie mir zu jung achten solle?

XII. Antwort auff schmidlins lügenhafftigen rhum / sein vnd D. Marbachs vngehewre reden belangent. Sturmius mit nichten beantwortet.

Es wöllen auch alle fromme / ehrliche / gelehrte leute vrtheylen / ob ich ein Gottloser verlogner Mann seye oder nicht / vnd ob Pappus vnnd Hosiander mich mit grundt der Warheit / wie dieser Lügenschmidt allhie schreibet / eyngetrieben vnnd zu boden gestossen haben.

Es wöllen auch ehrliebende vnpartheyische gelehrte leute das Vrtheil fellen / welche parthey / ich oder meine Widersacher / jre sach besser / gründtlicher vnd stattlicher dargethan vnd erstritten haben.

Vnd soll dieser Schmidtknecht wol wissen / daß ich mich mit seinem rauschenden Fell nicht so leichtlich erschrecken / oder schlecht abweisen lassen werde / wenn er also mit einer russigen handt voll Kolen / darüber hinfehret. *Dann es bleibet ein mal wahr vnd gewiß / daß D. Marbach / Brentius / Schmidtlein / Hosiander / Parsimonius / Musculus vnd andere jhre Rotgesellen mehr geschrieben / 1. Daß Christus mit seinem Leib nit allererst am 40 tage nach seiner Aufferstehung gen Himmel gefahren / dann diß sey nicht die warhafftige Himmelfahrt gewesen / Sondern die rechte Himmelfahrt sey allbereyt zwey mal zuvor geschehen / Erstlich in Mutter leib als er empfangen worden / Zum andern / als er am Creutz mit heller stim̃ geruffen / Es ist alles vollbracht / vnd verschieden ist.

2. Item / daß Christus am 40 tag seiner Himmelfart nicht einen Strohalmen oder fingersbreyt / vber sich von der Erden fahren dörffen / daß er zum Vatter köme.

3. Item / Daß gen Himmelfahren nichts anders seye / als verschwinden.

4. Item / Daß in Christo zwo Gottheiten seyen / eine ewige Gottheit / vnd eine mitgetheylte Gottheit.

5. Item / daß in einem jeden Menschen zwo Naturen / die Göttliche vnd Menschliche mit einander persönlich vereiniget seyn.

Item /

* Vngehewre Gottslesterliche reden der Vbiquisten.
1. Marb. im buch võ Nachtmal fo. 150 151. 152. Item in seinen 3 predigten von der Himelfart am 19 32. 35 vnd andern blät.
Brent. in Recog. fol. 159. 165. 166 167. 169. 247 *Schmidlin in Apolog. fol. 60.*
2. Schmidlin in den Wittenb. *Thesib. Thes. 287.*
3. *Muscu. in Articul. Fräcofurt.* võ Nachtmal. Brẽt. vñ schmidl. in nechst oberzelten orten.
4. *Brent. in Recog. fol. 273. & alib. Schmidl. in Apol. fo. 35. 38. 39. & aliis.*
5. *Schmidl. in Apolog. ad Theses Ingolst. fol. 38. 39.*

6. Item/daß in dem Himmel/in welchen Christus Mensch/ in seiner Himmelfahrt auffgenommen worden/ auch die Helle seye/vnd nit allein die frommen/Gottseligen/Engel vnd Menschen/sondern auch die Gottlosen/verdampten Juden/ Türcken vnd Heyden/ja alle Teuffel selber seyn vnd wohnen.

6. Marbach im Buch wider Tossan fol. 261. 262.
Brent. in Recog. fol. 182.

7. Item/daß Christus mit seinem Leib in allen Vierkanten/ in allen Baumblettern/ in allen Steinen/Hölzern/Stricken/ Kirschen/Byren/Pfersichen/Käsen/ja in allen Teuffeln vnnd der Helle selbst seye. a Da dann Schmidlin sein glatter balg nit hilfft/daß er vermeinet durch dises Löchlin zuentschlupffen/ mit seiner nagelnewen distinction/Ob wol der Leib Christi allenthalben/in allen Vierkanten rc. sey/daß man jhne doch darinnen nit suchen soll oder finde.

7. Marb. im Buch wider Tossanum fol. 104. 105.
Hosiandr. in Antiharmio altero fol. 2.

b Welcher vnter den dreyen H. Ertzvättern/welcher Prophet/hat disen vnterscheid vnd distinction gebrauchet? Wo hat Christus/die H. Apostel vnd Euangelisten/die alten H. Kirchenlehrer also geredet? Wo findet man dise vnnd dergleichen newe schlüpfferige reden in jren Schrifften oder inn Gottes Wort? Sein Schmidleins/Schwindelgeists gedicht ist es/wie seine gantze newe Theologia sein eigen/falsch vnd ketzerisch ist.

Schmidl. in Thesib. Vuittenb. Thesi 143. & sequentib. de cœna Domini.
Parsimonius Hosianders vorfahr zu Studgart in der predig vom Nachtmal fol. 7.

Die H. Schrifft sagt nicht allein daß man Christum im Himmel/suchen oder finden soll/sondern sie sagt auch/ daß er im Himmel sey zur rechten deß Vatters/ So sagt der Engel zu den Weibern nicht/jr findet Christi Leib nicht im grab/ ob wol er (wie Schmidlin lehret) heimlich vnd vnsichtbarlich darinnen liget/sondern er sagt: Er ist aufferstanden/vnd ist nit hie/vnd dieweil er nicht darinnen war/ so funden sie jhn auch nicht/ den sie suchten.

a Erst Sophistische außflucht Schmidl.
b Widerlegung.

Eben so wenig hilfft es Schmidlein/oberzelte vngehewre Reden zuentschuldigen/daß er sagt/ Christi Leib sey inn allen Baumblettern vnd Vierkanten/ von wegen der persönlichen vereinigung/vnd daß er auß dieser persönlichen vereinigung

Andere faule nichtige außflucht Schmidtleins.

nigung seine Vbiquistische/genannte Maiestat zuerzwingen vermeinet. Weil auch inn der persönlichen vereinigung/ Christi fleisch vnd bein nicht vberal seyn/vnd wird gleichwol die persönliche vereinigung nicht getrennet/ so wenig sie getrennet worden ist/als Christus mit seinem Leib allein an einem ort/ nemlich zu Jerusalem auff der Schedelstett (vnd nicht in India/zu Athen/zu Rom/vnnd an allen orten) am Creutz gehangen ist. Dann ob wol vnser HERR vnnd Gott/Jhesus Christus/mit seiner Maiestat vnd krafft allenthalben ist/So ist doch sein Leib nun mehr im Himmel vber alle Himmel gesetzet zur Rechten Gottes in der Herrligkeit. Dann gleich wie der gantze Christus auffgefahren ist gen Himmel/ also sitzet er auch im Himmel zur Rechten seines himlischen Vatters/inn der glori vnd ehre/vnd durch seine Maiestat vnnd heyligen lebendig machenden Geist/heyliget er vnser fleisch zur aufferstehung vnnd macht es lebendig/Wird auch bey vns bleiben biß zum ende der Welt.

Antwort.

E.G. vnd H. auch alle fromme Christen wöllen vrtheylen/ ob nit diese lehre vnd glaub von Christi sitzen zur Rechten Gottes im Himmel/viel heyliger vnnd Christlicher sey/ dann Schmidleins newe/grobe lehr von der gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi in allen Baumblettern vnnd inn allen garstigen Bierkanten vnd stinckenden Hafenkesen.

Dritter Schmidtleins außflucht mit seiner Vbiquitet.

Noch weniger hilfft Schmidlein diese dritte außflucht/ damit er seine Dianam zu retten vor hat/daß er zweyerley VBIQVITET vnd MAIESTET (wie auch zwo Gottheiten) dichtet/Eine extensiuam oder außgespannete Allenthalbenheit/vnd eine non extensiuã oder vnaußgespannete Allenthalbenheit. Gott ist allein allenthalben/vnd wie nur ein Gott vnd ein Göttlichs wesen ist/also ist auch nur eine Allenthalbenheit.

Widerlegung der zweyerley Allenthalbenheit.

Was sind doch vmb Gottes willen/diß für newe/vnerhörte Monstra vnnd vngehewre reden/daß sie zwo Maiestat

vnd zwo Allenthalbenheit machen dörffen / da doch der beyden Allenthalbenheit keine vberal / dem Leib Christi zugeeignet werden kan? Sintemal Christi Fleisch vnnd Gebein / nicht allein nicht außgespannet seyn / sondern auch weder die gantze Welt noch das Erdrich erfüllen / Sondern vber alle Himmel auffgefahren ist. Heist nicht aber diß eine schöne Dialectica? Christus hat alle sichtbare Himmel durchtrungen / vñ ist gefahren in den Himmel aller Himmel der von ewigkeit gewesen ist / vnd in alle ewigkeit bleiben wirdt / da er sitzet zur Rechten Gottes deß Vatters / Ergo ist das Fleisch Christi vberal / Pfui auß mit diser newen / vngehobelten Dialectica auß der Theologi.

Schöne Schmidtlinische Dialectica der Vbiquisten.

So bleibet es nun wahr inn alle ewigkeit / daß Schmidlein / Marbach / Brentz ꝛc. alle obgemelte / grawsame / erschröckliche Gottslesterliche wort / wie auch andere vnzeliche mehr von sich außgestossen / Will sie auch derselbigen so lang beschuldigen / vnd meniglich dafür / als inn jhrem Concordibuch verborgenen lesterungen / warnen / biß daß sie die Schrifften / in welchen sie solche eyngesteckt / offentlich vor der gantzen Welt widerruffen vnd verdammen / Mit dem erbieten / dieselbige jederzeit vnd stundt / wo vnd wann es von mir begeret wirdt / in jhren eignen Schrifften zuzeygen / oder da ich es nicht thun kan / höchster straffe vnterworffen haben wolle.

Sturmius kan die blet ter darauff die obgesetzten Gotts lesterung stehen / inn der Vbiquisten Büchern weisen.

Bleibet demnach Schmidtlein der verlogne / Gottlose Mann / der leichtfertige verzweiffelte lügner / darfür er mich allhie außgeruffen.

Den andern Artickel belangent / in deme Schmidlin sich entschuldiget / warumb er der VBIQVITET in seinem ersten Schreiben wider mich / keine meldung gethan / ist menniglich gnugsam offenbar / wie schwindelecht er nochmals antworte / vnnd wie er inn dem kot schwimme vnnd watte / vnnd doch nicht herauß kommen kan / vnnd wie er nochmals nicht mit dem Brey auß dem Maul / vnd rund seine VBIQVITET bekennen dörffe.

XIII. Schmidtlein hat Brey im Maul.

NB. Damit er aber gleichwol den leuten die augen ein wenig füllе vnnd den Mund auffsperre / kompt er abermals mit seiner Maiestet (darvon ich droben geantwortet / daß seine lehre nicht die Maiestet Christi sey) vnnd wie dieselbig Maiestet der Christen höchster trost sey ꝛc. Darauff antworte ich abermals / Verflucht sey wer dieses leugnet.

Schmidtleins Vbiquitet / ist nit Christi Maiestet.

Dagegen aber sage ich / wie gesagt / daß diß die gröste Gottslesterung seye / vnd allen Christglaubigen jren einigen vnd höchsten trost raube vnd stele / wenn man / wie Schmidlein thut / auß Christi endlichem vmbschriebenem Leib / einen vnendlichen vnvmbschriebnen Leib machet / vnd also vns diß endliche ebenbildt vnsers HERRN Jhesu Christi / vnd die hoffnung / daß wir mit jhm verkleret werden im ewigen leben / auß vnsern augen vnnd sinnen reissen will.

Bericht Sturmij. Schmidtlein raubt Christo seine wahre Menschheit / vnnd stilt allen Christen jren höchsten trost.

XIV. Daß er mir dann fürwirfft / daß etliche schreiben / Gott könne mit aller seiner allmacht nicht machen / daß ein warhafftiger Leib zugleich an zweyen orten sey ꝛc. Mag er mit denen außtragen / so es geschrieben / dann ich ander leut Schrifften zuvertheidigen nicht schuldig bin.

Bekanntnuß Sturmij von der warhafftigen Menschheit Christi.

Ich aber glaube / sage vnd bekenne / Daß vnser HERR Jhesus Christus wahrer Gott vnd Mensch / vermög vnsers Christlichen Glaubens / warhafftig mit seinem warhafftigen Leib / ans Creutz gehefftet / vnnd an demselben warhafftig von der Erden in die höhe auffgerichtet / warhafftig gestorben / warhafftig widerumb herab genommen / warhafftig inns grab
„ geleget / auch mit seinem Leib warhafftig von todten aufferstanden / vnd von Gott durch den H. Geist erwecket / warhafftig
„ von dem ort seiner begrebnuß für seinen Jüngern hingangen
„ inn Galileam / daß er auch inn seinem warhafftigen Leibe / da
„ es seine Jünger warhafftig mit jhren augen gesehen / von jh-
„ nen warhafftig auffgehoben / gen Himmel gefahren / sich war-
„ hafftig zur Rechten Gottes deß Allmechtigen Vatters gese-

tzet hab/vnd daß er mit solchem seinem warhafftigen Leib war= "
hafftig von dannen wider kommen werde / zu richten die leben= "
digen vnd die todten. "

Daß aber sein Leib an allen orten/inn allen Vierkanten/ inn allen Baumblettern / ja inn allen Teuffeln/vnnd der Helle selbst seye/wie Marbach/Schmidtlein vnnd alle seine Jünger lestern/das glaub ich nicht/ kan es auch nimmermehr gestehen oder recht heissen / Wie ich jhm auch nicht gestendig seyn kan/ daß er zugleich ein mal an mehrern oder zweyen orten seyn könne.

Der Vbiquisten glaub von der menschheit Christi.

Wann man mich frage/warumb nicht? Antwort: Darvmb/dieweil ers nicht thun wil/dieweil man jn auch nicht zwingen kan daß ers wölle thun/ vnd will seine Allmacht nit gebrauchen/wider sein Wort vnd wider sich selbs/vnnd bleibt dennoch gewiß / daß weder Teuffel noch Welt / noch alle Ketzer vnnd Schwetzer/nichts wider jn vermögen zuthun/ Dieweil er auch wahrer Mensch ist/vñ gleich wol bey vns ist/vnd vns mit seinem warhafftigen fleisch vnd blut speiset vnd speisen kan/ob er schon im Himmel zur Rechten deß Vatters sitzet / Eben so wol / sag ich/kan er solchs jetzund thun/als er es damals thun können/wie er auff einer seyten deß Tisches gesessen/ vnnd seine Jünger / so neben jm vnd gegen jm vber auff der andern seyten deß Tisches gesessen/speysen vnnd trencken können/auch warhafftig gespeiset vnnd getrencket hat / als er jhnen das geheyligte Brot/vnnd den gesegneten Wein inn seinem letzten Nachtmal geben vnnd vberreichet hat.

Vrsach warumb Sturmius den Vbiquisten nit glauben könne.

Christus auch ohne die Vbiquitet bey vns vnd speiset vns mit seinem fleisch vnd blut.

Heist diß nur lauter Brot vnd Wein im Nachtmal glauben?

Es mag Schmidlein schreyen wie er will/vnd mag ruffen so starck er kan / vnnd mir so viel zeugnuß Lutheri fürbringen/ als jhm jmmer geliebet / vnser HERR Jhesus Christus lesset sich nit zwingen/daß er mit seinem Leib zu gleich an mehrern vnterschiedlichen orten sey/oder/daß er seine angenom̃ene menschheit verendere oder ablege/ die er vns zu vnserm trost vnnd heyl/

Christus lesset sich võ Schmidlein nit seines gefallens zwingen.

biß zu seiner letzten zukunfft / ja biß in alle ewigkeit behalten will vnd behaltet.

Man liset von dem heyligen Hieronymo / daß er jhm drey ding zusehen gewündschet habe. 1. Die Statt Rom / als sie noch in grossem thun vnnd inn der blüe gewesen. 2. Den heyligen Apostel Paulum auff der Cantzel predigend. 3. Vnnd den HERRN Christum im Fleisch. Dieses Fleisch Christi / vnnd diesen Christum in seinem Fleisch / vnnd mit vnserer warhafftigen Menschlichen Natur bekleydet / begeret vns dieser vngehewere / grewliche / erschreckliche wunder Mensch Schmidtlein / auß vnsern Augen vnnd gesicht / inn seinen Himlischen Thron zu reissen / Da doch nimmermehr von anfang der Welt kein schöner / kein lieblicher / kein heyliger / kein herrlicher Schawplatz gewesen ist / noch heutiges tages ist / noch auch inn alle ewigkeit nicht seyn wird / als dieser Himlisch Schawplatz / auff welchem wir Christum vnsern Bruder in vnserm Fleisch vnnd Blut jmmer vnnd ewiglich ohne auffhören anschawen werden.

Schmidtlein ein Erzplagiarius / strebt nach dem wider spil wider S. Hieronymum.

Himlischer Schawplatz.

XV. Daß mir aber Schmidlein weyter fürwirfft / warumb ich nicht auch von der Allenthalbenheit der Gottheit Christi gleichfalls klag füre vnd lestere / Antwort ich: Daß weyt ein andere meinung hat mit der Gottheit / als mit der Menschheit: Vnnd folget nicht / was der Gottheit wol anstehet / solchs der Menschheit gebüre / als ewig / vnendlich / ein Geistlichs allmechtigs wesen seyn: Will dann Schmidlein die Menschheit also mit der Gottheit vergleichen / so sehe er / ob er nicht durchauß zerstört die Menschliche Natur: Vnd wider sich selbst streitet / da er sonst bekeñet / die Menschheit seye auff ein andere weyse allenthalben als die Gottheit. Also ist mit jm der Streit nit vber der Allenthalbenheit der Gottheit / sondern vber der Allenthalbenheit des Leibs vnd der Menschheit Christi. Dann mir Gott lob / sonst nicht vnbewust / was die H. Alt Vätter / sonderlich

Gegenwurff Schmidtlins.

Antwort Sturmij.

auch

auch Macarius, von der Gottheit Christi gehalten vnd geschriben haben. Ich weis auch diß wol / ob sich schon Gott an alle ort vnd ende erstrecke vñ alles erfülle / dieweil er vnermeßlich vñ vnendtlich ist / daß er gleichwol nirgend anderßwo als im Himmel / vnd nicht in den Bierkandten angeruffen werden soll vnd will. So hat vns auch Christus Gott seinen Hiñlischen Vatter also ansprechen gelehret / Vnser Vatter der du bist im Himmel / vnnd nicht / Vnser Vatter / der du bist (Gott verzeich mir / daß ich jhre Gottslesterliche wort so offt widerholen muß) in allen Bierkanten / oder der du im Teuffel vnnd inn der Hellen bist 2c. Wie offt sagt Christus Mein Vatter der im Himmel ist / Item / Ewer Vatter der im Himmel ist?

Gott vber al.

Gott will allein im Hiñel / vñ nit inn der Hellẽ oder Bierkantẽ angeruffẽ werden.

Nota.

Ich weis auch diß / vnnd bins gewiß / daß mein HERR Christus eben in demselbigen Himmel / da sein Vatter ist / vnd nicht in dem Himmel / darinnen die Hell vnnd alle Teuffel seyen / gefahren sey. Von dannen herab weis ich / daß wir alles gutes von jhme empfangen / vnd nicht von allen Baumblettern / auch nicht auß allen stinckenden Bierkanten. Es ist auch bey mir vnd allen Christgleubigen ausser allem zweiffel / daß Christus mit seiner Maiestet / Krafft vnnd Geist im Himmel vnnd auff Erden seye / vnd alles gewaltiglich regiere vnd erhalte.

In was für einem Himmel Christus sey.

Von dieses meines Glaubens wegen / vnd dieweil ich den selbigen verthedige / hat Schmidlein inn voriger erster auffrürischer Schmachschrifft wider mich an Doctor Grempen / ein Erbare Fischer Zunfft vnnd das gemeine volck alhie wider mich zuerregen vnterstanden / jetzt thut er gleichsfals inn diesem seinem andern Schreiben an E. G. vnd H / die er sampt allen Zünfften vnd einer gantzen erbaren Burgerschafft wider mich erwecket / vnnd solches mit solchen listigen / verschlagenen / geschwinden vnd tückischen grieffen / daß / so ich mich meiner notturfft nach gegẽ jme verthedige / ich mich abermals newer auffrürischen Predigten besorgẽ musse / do doch dieselbigẽ hiebevor

XVI. Schmidtlein wolt gern auffruhr wider Sturmium / von seines Glaubens wegen / erregen.

ein zeitlang so scharff wider mich ergangen seynd/ daß wo nicht E. G. vnd H. ein einsehen gethan / ich Leibs vnnd Lebens nimmermehr sicher worden.

Sturmius kein auffrürer / sonder Schmidtlein ist ein Meutmacher.

Gleichwol schewet sich dieser vnverschempte / verzweiffelte auffwiggeler vnnd auffrührer nicht zu liegen / daß ich der anfenger vnd vrsacher aller dieser vnruhen seye. Er weise mir / ist er ein ehrlicher Bidermann / einen einigen auß meinen Discipulis vnd Zuhörern / der sagen kan / daß ich jhne jemals verhetzet oder verführet / oder auch zuverhetzen vnnd zu verführen vnterstanden.

Meine Programmata vnnd offentliche angeschlagene Außschreiben vnnd erinnerung an vnser Studiosos, werden mich / ob Gott will / bey allen frommen redlichen leuten gnugsam entschuldigen.

Wer zu allen diesen vnruhen vnnd Zwitrachten / so ein zeitlang alhie fürgelauffen / vrsach vnnd anlaß gegeben / ist auß diesem genugsam vnd vngezweifelt abzunemmen / daß so lang die vnruhigen Predigten wider mich auff den Cantzeln gewe ret / so lang ist auch der gemeine Pöffel auff mich gehetzet vnnd erzürnet gewesen. Nun da die Predigten etwas still worden / höret man auch in der gantzen Statt keine einige vnruhe oder turbation mehr.

XVII. Vnd nach dem dieser Mann Schmidlein jhme in seinem Buch fürgesetzet / mich gar zu einem lügner zu machen / wann er allein sagt / Sturmius habe gelogen / Gott gebe er beweise es oder beweise es nicht: so muß ich jhme auch an dem eine lugen gethan haben / daß ich geschrieben / Es seye Anno 1571 dieses Concordibuchs wegen hie inn dieser Statt zwischen jhm vnd Marbachen der Anschlag gemacht / wie mans mit vnderschreibung der Concordi anzugreiffen / das ist / daß diser Spätling vnd Mißgeburt hie concipirt / vnd D. Marbachen in seine getrewe Cur vnnd verwaltung befohlen / vnnd der raht alhie

Schmidtleins Deliberation vor 10 jaren võ vnterschreibung des Concordibuchs.

erfunden

erfunden worden / daß man die Subscriptiones allein von den Predicanten / hinterhalb den Politischen Personen / auch vnwissendt der Fürsten vnd Obrigkeit / vnd dero Rähten / so jnen feind der Christlichen Kirchen einigkeit seyn vnd heissen müssen / erfordern vnd außbringen solle / Will ich jme jnnerhalb wenig tagen mit einem Sendtbrieffe D. Marbachs / den er hievon an den Superintendenten zu Beckenheim geschriben / beweisen.

Nota. Politische Personen helt Schmidtlein vnnd Marbach für feind d Christlichē Kirchen.

Noch darff sich Schmidlein erbieten / mit der Churfürstē zeugnuß vnd vrkunden darzuthun / daß man die Subscriptiones niemandt abgeheuchelt / abgeschmeichelt / erbettelt oder listiger practicirischer weise abgedrungen habe / do er doch vnnd seine gesellschafft / Chur / Fürsten vnd Obrigkeiten hin vnnd wider betrogen / vnd hinter derselbigen wissen vnd willen erstmals vber dieser Formul mit einander geleichet / vnnd endtlich diese schöne Frucht empfangen / die Schmidlein auch noch heutiges tags nicht gar an die welt bringen kan.

Schmidtlein spilet mit Chur vnnd Fürsten d blinden mauß. Empfengnuß der mißgeburt Schmidtlini.

XVIII. Was ist aber doch vngereimbters vnnd vngleublichers / dann daß er leugnet / er begere vns Straßburgern seine Formulam nicht auff zu feylen vnd auff zunötigen?

Wer wolt solches glauben? Wer sihet vnnd greiffet nicht / womit dieser Practicant schwanger gehe? Was vnd wie er handle / Auch mit wem / vnnd durch welche er dieses werck nun etlich Jar lang so hefftig allhie getrieben? Weil er nun darmit vmbgehet / vnd tag vnnd nacht dahin tringet / wer wolte glauben / daß er nicht auch wündsche vnd begere / hieher zu kommen / seinen schädlichen fuß auff die Cantzel zusetzen / vnnd von dannen auß seinem gifftigen Rachen / Fewer vnnd Schwerdt wider mich außzuspeyen / vnnd also das jenige / so jme an andern Academien gelungen / auch an dieser hiegen Schul ins werck setzen möge?

Schmidtlein köme gern gen Straßburg / darffs nur nicht bekennen.

XIX. Sein Dilemma nemme ich gerne an / da er also schliesset: Dilemma

Wann

Schmidelini.

Wann die Formula Concordiæ recht vnnd wahr ist/ sol niemand derselben zu vnderschreiben/ ferner bedencken tragen.

Antwort/ Ich laß die Proposition gern gelten/ Schliesse aber auß derselben weiter also: Nun ist aber Formula Concordiæ nicht wahr/ sonder ist (wie ich in meinẽ grossen Schreiben kürtzlich beweisen werde) eine zerrütterin vnnd verwirrerin aller Kirchen/ ein vertreiberin aller frommen/ Gelehrten leut/ ein verdammerin deß frommen vnschuldigen manns/ Herren Philippi Melãthonis/ welcher so lang er gelebt/ eine zierde/ ehre vnd wolstand deß gantzen Römischen Reichs gewesen/ nun aber von disem gifftigen/ grim̃igen Hellrüden/ mit seinen grimmigen Zeenen angefallen/ vnd von diesem Gottlosen Egyptischen Pharaonischen Waybel mit seiner grawsamen Nestorianischen geysel im grab darinnen geschmitzet/ auff das eusserst vnnd schendtlichste außgangen/ verfolget/ vnnd so viel an jhme/ mit füssen getretten wird.

Formula Concordiæ kein nütz vnd schädlich.

Weiter den andern theil dieses seines Dilemmatis belangendt/ wollen Christliche Leser ein wenig achtung darauff haben/ da er schreibet:

Ist aber die Formula Concordiæ nicht recht/ so sol man keinem König noch Fürsten ꝛc. dieselbige zugefallen noch vngefallen vnterschreiben.

Wie kompt es dann/ daß dieser grawsame Wütterich vnsere hiege Kirchendiener vnrühig machet? Warumb begert er dann eine gantze ehrliche Burgerschafft wider mich auff zuwigelen? Warumb trohen sie so one vnterlaß auff der Chur vnd Fürsten zorn vnnd vngenade? Warumb trohet man dieser Statt vnd vns/ daß wir auß dem Religions vnnd Reichsfrieden werden außgeschlossen werden/ wann wir nicht vnderschreiben?

Weil dann/ wie obgemelt/ Schmidleins Concordibuch nicht allein nicht recht/ sonder auch ein betrieglich Buch ist/ da viel jrrthumme versteckt seynd/ so soll demselbigen kein Christen mensch vnterschreiben/ vnd wann es gleich 600000 Bergische Patriarchen/ Ertzpatriarchen oder Heresiarchen geschmidet vnd gemacht hetten.

Der Formule Concordi soll niemand vnterschreiben.

Er will auch keins wegs gestendig seyn/ daß die H. Alt Vätter seiner Vbiquitistischen Lehr zu wider seyn/ vnd damit er etwas sage/ kompt er mit einem einigen Sprüchlein Oecumenij daher gepranget/ darauff er so gewaltig trotzet/ vnd von mir mit grossem bochen begeret/ daß ich denselbigen widerlegen soll. Vermeint also bey dem gemeinen Mann schon gewonnen zu haben/ wenn sie nur Oecumenius, Oecumenius hören/ Vnd weis der grobe vngeschickte Doctor selbst noch nicht/ ob man jn Oecumenium, oder Oecumenicum, oder Oeconomicum nennen soll/ vnnd ob es desselbigen Scribenten Tauff oder zunamen gewesen/ da man in keiner gewissen Histori finden kan/ zu welcher zeit dieser Oecumenius, vnder welchem Keyser oder vnter welchem Bapst er gelebet/ auß welches Scholien zu sehen/ daß er sie erst auß Theophylacto zusammen gezogen/ gleich wie Theophylacti Schrifften auß Chrysostomo zu hauff gelesen worden seynd.

XX. Vberiger trotz Schmidtleins auff Oecumenium.

Schmidtlein weis Oecumenij namen noch nicht.

Seynd aber die Vbiquitisten nicht arme elende leute/ wann sie keinen bessern vnd eltern Scribenten/ der es mit jhnen halte/ vnter den Kirchen Lehrern finden können/ denn diesen einigen Oecumenium?

Armut der Vbiquisten.

Hette Schmidtlein nicht mehr/ als nur den nechstfolgenden Spruch Theophylacti, da er solches erfüllen im fleisch/ von der Maiestet/ Krafft vnnd würckung/ die wir niemals geleugnet/ außleget/ in seinem Appendice, besehen/ so würde er mit seinen armen leuten nicht so plötzlich herauß geplatzet vnd auffs maul gefallen seyn.

Notate D. D. Schmidtlein.

Aber kürtze der zeit vnnd dieses Schreibens/ wils nicht leiden / weitleufftiger allhie von disem Spruch Oecumenij zu handlen/ Soll aber / wils Gott/ noch ehe außgang dieser vnserer Johannis Meß / in meinem offtgeregtem Buch nach notdurfftgeantwortet werden. Vnter deß/ so er nicht warten kan/ vnnd jhn die Schreibsucht so hefftig treibet / will ich jhn gebeten haben / er wolle meine Ambrosiam Epistolam widerlegen/ so ers kan / die ich jhme hiermit dedicirt vnnd zu einem Meßkrom geschenckt haben will.

Schmidtlein soll auff Sturmij Ambrosiã antworten.

Meßkrom Schmidtleins.

Dieweil ich auch allbereit/ ehe vnnd zuvor Schmidtlein diesen seinen Lügen vnnd Lesterbericht außgehen lassen/ angefangen inn einem sondern Buch / dessen nunmehr offt ist meldung geschehen / alles das jenige / was er beyde im ersten Theil seines Berichts / vnnd sonsten hin vnnd wider von dem Concordi Buch / Jtem von der VBIQVITET vnnd der Lehre vom Heyligen Abendtmal geschrieben / gründtlich zu widerlegen / Wil ich mich hiemit auff dasselbige referiret vnnd gezogen / vnnd vmb kleine gedult gebeten haben / dann dasselbige inn wenig tagen hernacher kommen soll.

Sturmij künfftig Buch wider die Concordiformul vnd Vbiquitet.

Betreffend sein gifft / so dieser grimmige Hell Wolff neben seinem Aue Rabbi vnnd Judas Kuß/ wider den frommen vnnd Gottseligen Philippum Melanthonem , vnnd seine ewiger gedechtnuß würdige / heylige vnnd nützliche Schrifften außgeschüttet / vnnd damit sein endtlich gemüt vnnd vorhaben genugsam entdecket / soll jhme/ ob Gott will/ inn meinen Epistolis Philophilippicis der gebür nach heraus gestrichen vnd vergolten werden.

Sturmij künfftige Epistolæ Philophilippicæ.

Jnn mittelst aber vnnd biß zu publication meines dickgedachten Buchs / Bitt E. G. vnnd H. ich als dero vndertheniger Burger vnnd Diener / daß/ so jemals Herr Jacob

Vnterthenige bitt Sturmij an einen

Sturm/

Sturm / Herr Nicolaus Kniebs / Herr Jacob Meyer / auch Löblicher
Herr Peter Sturm / vnnd Herr Friderich von Gottesheim / Magi-
alleinn Gott selige / weyland gewesene Schulherren / an mei- strat zu
nen diensten inn der Schul einig günstig wolgefallen tragen / Straßburg.
So ich jemals vmb vnsere hiege Schul vnnd Academiam etwas wol verdienet hab / So auch ein Ersamer Raht vnnd die Herren Scholarchen jemals meiner diensten ausserhalb der Schulen / beyde inn der Statt vnnd ausser derselben / zugebrauchen mich düchtig erkennet / Ja / so E. G. vnnd H. einig gefallen zu erzeigen gedencken / allen den jenigen / so noch seidt der ersten zeit hero / als ich auff hohen Schulen angefangen zu lesen / das ist / von fünfftzig gantzer Jahr hero / vnnd lenger gelebet haben / vnnd noch bey leben seynd / vnnd etwan mein liebe Zuhörer gewesen / sie seyen gleich inn Franckreich / Engelland / Frießlandt / Italia / Hispania oder anderstwo / sie seyen Graffen / Freyherren / vom Adel / oder sonsten von hohen ansehlichern geschlechtern / Sie seyen an König oder Fürsten Höffen / vnnd derselbigen Cantzler / Rähte / Secretarien vnnd Diener / oder inn was Standt vnnd würden sie jmmer seyen / So / sage ich / E. G. vnnd H. allen denselbigen ein günstig vnd freündtlich gefallen zuthun geneiget / Bitt ich / daß E. G. vnnd H. nichts hartes vnd beschwerliches wider mich schliessen noch decerniren wollen / so lang vnnd biß ich dieses grawsamen / vngehewren Sophisten Schmidtleins Schalckerey / Trug / Lügen vnnd Calumnien meiner notdurfft nach beantwortet / vnd der gantzen Christenheyt gezeiget / was diese seine DIana ephesIna LIstrICa
VbIqVItas für ein grewliches Thier vnnd Monstrum Apocal. 13.
seye / Auch beyde Ew. Gn. vnnd Herrligkeit / vnd einer gantzen Christlichen Gemein vnd Burgerschafft allhier / vnnd menniglichen meine meinung vber das Concordibuch / inn meinem Schreibē / so allbereit vnter der Pressen / vnd inner kurtzen tagen

ans liecht kommen soll / erkleret vnnd zuverstehen geben haben werde.

Schmidtlein mit nichten zu gestatten / daß er der Statt Straßburg freyheiten schwechen möge.

Es wolten ja E. G. vnnd H. als getrewe fleissige Vätter vnnd Wechter dieser hiegen gantzen Statt vnnd Burgerschafft / nicht gestatten / daß durch disen Frembdling vnd Außlender / durch ein solche vntüchtige geschwetzige Scartecken jhre Recht vnnd Gerechtigkeit genommen oder geschmelert werden möge. Vnnd bitt ich auch vnderthenig / mir Bürgerlich recht vnnd billigkeit widerfahren zu lassen / der ich nun gantzer fünff vnd viertzig Jahr als ein Burger inn dieser Statt vnnd dero Schulen / deren mich Ewere liebe Vorfahren vorgesetzt / mit ehren hingebracht habe / Jn dieser Statt vnnd Schulen bitt vnnd flehe E. G. vnnd H. ich vmb das bittere Leyden vnnd Sterben vnsers HERREN Jesu Christi willen / daß sie mir mein ehr / existimation vnd wol hergebrachten Leumundt / ja mein Leib vnnd Leben / beyneben Herren Philippi Melanthonis seligen geführtem Christlichem wandel vnnd hinderlassenem hochrhümlichem namen / auch dem vralten Lob / Preiß vnnd Reputation dieser löblichen Freyen Reichßstatt Straßburg / dero lobwürdigen Vorfahren / vnnd derselbigen Christliche Lehr vnd Confession zuverthedigen / gnedig verstatten wöllen.

Christlich vnd Burgerlich begeren Sturmij.

Dann do ich diß / so mir mit keinem Rechten kan verwaigert werden / zuerhalten / zweyffelt mir gar nicht / ich wölle mit der hülff Gottes wider diesen tholl künen Fechter wol bestehen / Sintemal ich noch der zeit nicht sehen kan / wie oder warumb ich diesem grossen Goliath / entweder an der zierlichkeit der worten / oder an zur Sachen dienenden reden vnnd Sententzen / an guten satten Argumenten vnd beweisen / noch auch an der gantzen gegründeten vnnd wolbefugten Sachen / ein einig Haar breit weichen vnd nachgeben solte.

Sturmius fürchtet sich vor Schmidtlin gar nit.

Endtlich

Endtlich die genannte Conuicia, deren D. Schmidlein zu endt seines articulirten Libels / ein gantz Register auß meinen Schrifften zusammen gezogen / anlangend / XXI. Von den vermeintẽ conuicijs vñ schmach namen / deren sich Schmidtlein beschweret.

Wiewol ich den Leser besser vnnd kürtzer nicht berichten könte / dann wann ich allein denselbigen zu ruck auff die verzeichnete Bletter wiese / daselbsten zu sehen / warumb vnd auß was vrsachen ich jedes gebrauchet / Jedoch dieweil Schmidtlein nit ruhen kan / sonder haben will / daß ich jhm seinen russigen kopff noch besser weschen solle / muß ich jme willfahren. Will jm demnach denselbigen / seinem begeren nach / dermassen mit der Eselslaugen zwagen vnd butzen / daß menniglich sehen soll / daß er nicht allein der Mann / wie ich jhn beschrieben / sonder auch viel ergers verdienet hab / Vnd solchs mit besserm fug / dann er sich meinen alten kopff in seinem Schreiben an E. G. vnnd H. mit scharpffer Laugen zu zwagen befugt zusein / gerhümet hat.

Daß er dann erstlich klagt / ich hab jhn einen Sycophanten gescholten / frag ich jhn selbst vnd alle verstendige leut / Ob man nicht einen solchen Gesellen einen Sycophanten nennen soll vnd müsse / der Herrn Philippi Melanchthonis seligen fürtrefflichen / heyligen vnnd löblichen Schrifften zumessen darff / daß es Corruptelæ, verführung vnnd verderbung der Jugend / der Schulen vnd Academien seyen? Vnd dieweil er mich auch gleiches lasters bezüchtiget / solte ich einen solchen losen Sycophanten / nicht einen Sycophanten nennen? 1. Schmidtlein ein Sycophant.

Ja / sagt er / es ist nicht genug / daß mich Sturmius einen Sycophanten nennet / Sonder ich muß jm auch ein Auffrhürischer Sycophant seyn. Jst aber nicht auß seinem vorigen Schreiben an D. Grempen genugsam abzunemmen gewesen / was vor ein Sycophant vnd Auffrhürer er sey / vnnd wie gerne er eine Erbare Fischerzunfft / so er namhafftig allda angesprochen / wider mich erreget hette? Zeigt er nicht auch beyde in 2. Schmidtlin ein auffrhürischer Sycophant.

der Vorrede an E.G. vnd H. wie auch im folgenden Buch zu mehrmalen genugsam an/daß er ein Sycophant vnd Auffrhürer sey/vnnd wie gerne er nicht allein E. G. vnd H. zu vngnaden/Sonder auch eine gantze Erbare Burgerschafft vnnd alle Zünfften inn dieser Statt wider mich vnnd alle die jenigen/so er mir gewogen zu seyn vermeinet/zu einer Auffrhur vnnd Blutbadt erwecken wolte? Jnn dem er zu mehrmalen sagt/Daß die Obrigkeit zu gedencken/ ob sie einem solchen schädtlichen Gottlosen Mann schutz vnnd schirm schuldig ꝛc. Jtem/Daß ein gantze Gemein/nicht allein die Fischer/ sonder auch die Gartner Zunfft sehe/was für ein Mann ich sey ꝛc.

Schmidtlein helt die Gartner vnd Fischer für seine Henckerknecht.

Gleich als ob die Fischer vnnd Gartner jhme eben recht weren/ seine Blutdürstigkeit wider mich zu erfüllen/Nein/Dieser Sycophantische auffwiggeler soll weder die Fischer noch Gärtner/noch die hieige ehrliche Burgerschafft/für solche Bluthunde nicht ansehen.

Gartner vñ Fischer zu Straßburg seyn redliche friedliebende leut.

Dann ob wol sich bald nach erstem Schmidlins Schreiben/ein Eydtvergessener Auffrhürer/Doctor Schmidlins fürhaben durch einen eyngelegten Zettel inns werck zu richten/vnd mit solchem werck ein Erbare Gartner Zunfft verdechtig zu machen/vnterstanden/So weis man doch/Gottlob/wol/wie stattlich vnnd auffrichtig sich gedachte Gartner Zunfft/wider solche Meuterische vorhaben jederzeit verhalten haben.

3. Schmidtlein ein Lügengeist.

Ferner beschweret er sich/daß ich jhn einen Lügengeist nenne. Jst es aber nicht wahr/daß wo lügen ist/da ist nicht Gottes/sonder deß Teuffels böser Geist? Denn der Teuffel ist ein Lügengeist von anfang. Jst es aber nicht ein öffentliche gifftige Lügen/den frommen vnschuldigen Philippum Melanchthonem/für einen Verführer der Jugendt/ ja für ein Zerrütter gantzer Chur vnnd Fürstenthumb außschreyen? Da mennigklich bewust/was für ein trefflicher/ friedlieber/nutzer Mann

Philippus Melanchthon Kirchen vnd Schulen je vnd allwegen gewesen sey. Anderer vnzelichen Schmidtleins lügen allhie zugeschweigen.

Daß ich jhn einen bösen gifftigen Geist gescholten / hab ich jhm nicht vnrecht gethan. Dann was ist ein böser gifftiger Geist anders / denn ein solcher mißgünstiger / hefftiger / scharpffer / gifftiger Gesell / der inn seinen Predigten vnnd Schrifften wider ander Leut gebürliche ehren vnnd lob sich so neidisch erzeyget / der sich weder an der vnschuldt deren / so er anfeindet / als Philippi Melanchthonis / noch an dem elend vnnd jammer deß armen gefangenen Doctor Peucers / noch an dem erbermlichen kümmerlichen zustandt deren / so er inns Elendt vnnd verfolgung gebracht hat / settigen oder bewegen lesset / Sonder noch hönisch vnnd gifftig / wie der Gottloß Semei deß frommen Dauids spottet / Ja das noch mehr ist / die Martyrer der Außlendischen Kirchen in Franckreich 2c. für Teuffels Marterer mit seinen Gesellen außschreyet / Dessen boßheit vnd gifft auch nun biß an mich gelanget hat? 4. Schmidtlein ein böser gifftiger geist.

Heist nicht das von dem bösen / neidischen / gifftigen geist dem Teuffel getrieben werden / Der ein Lügner vnnd Mörder ist von anfang? Dieweil es vnmöglich / daß ein böser Geist anders als deß Teuffels Geist seye / vnnd von demselbigen herkomme.

Beschwerlich ist es diesem Geist auch / daß ich jhn einen leichtfertigen / vnreinen Geist genennet. Nun frage ich alle ehrliche verstendige Leut / ob das nicht die gröste leichtfertigkeit sey / daß Schmidtlein dem frommen Philippo Melanchthoni / so lang er gelebet / geheuchelt vnnd geflattiret / sonderlich aber Anno 1557 / auffm Colloquio zu Wormbs / da er sich gestellet / als ob er jhn auff den henden tragen / vnnd seinen Speychel aufflecken wolte / vnnd solches inn beysein deß Brentij / welcher Philippo eben so sehr / als Schmidtlein / 5. Schmidtlein ein leichtfertiger geist. Heucheley Schmidtlins vnnd Brentij gegen Philip. aufm Colloquio zu Wormbs.

lein/geschmeichelt / Ja daß noch Doctor Heerbrand/auff befehl des weylandt Durchleuchtigen Fürsten vnd Herren / Herren Christophen / Hertzogen zu Wirtenberg ꝛc. dem verstorbenen Philippo Melanchthoni eine solche stattliche / außführliche Oration vnd lob Rede offentlich zu Tübingen in der Schul gehalten/darinnen er jhn seiner Gottesfurcht/ reinen Lehr / vnd wolverdienten Arbeit vnd Christlichen lebens wegen nit gnugsam zu preysen weis / alles inn bey seyn vnnd mit verwilligung Brentij vnd Schmidtleins/welche Oration nachmals inn offentlichen Druck außgangen ist. Vnd ist solches geschehen im Jar 1560/in welchem Philippus seliger gestorben ist/ drey gantzer Jar nach dem Colloquio zu Wurmbs / da war Philippi Corpus doctrinæ lauter/rein vnd gut.

Schmidtlein vnnd Brentz haben sicherst nach Philippi todt für seine feind erkleret.

Nun aber Melanchthon die augen zugethan/vnd Brentius herauß gebrochen mit seinem Buch von der Maiestet deß Fleisches Christi / welches er bey leben Philippi/der es jhm zum zweytenmal verschlagen/vnnd zum drittenmal vor die füsse geworffen/nie wagen dörffen/ Auch Schmidtlein sich allenthalben der Brentzischen Vbiqvitet hefftig anzunemmen / angefangen/ Da haben er vnd Brentz auch allgemechlich vnd offentlich angefangen / sich zu Philippi todtfeinden den Flaccianern zuschlagen/vnd wider jhn zuverbinden.

Ist diß stücklein rhümlich an Schmidlino? Stehet solches einem bestendigen Mann zu? Ist es nicht ein leichtfertigkeit / sich wider einen solchen herrlichen werden Mann / wie Philippus gewesen/so zusetzen/vñ den jenigen vnter dem grund mit füssen zutretten/dem er inn lebzeiten vnnd für augen geheuchelt/für dem er sich / als vor seinem Domino Præceptore, so getucket vnd gebeuget/auch jederzeit für seinẽ Glaubens genossen außgeben? Oder meinet Schmidtlein / daß nit noch inn der Christenheit/so wol als hie/Rathspersonen vnd andere ehrliche leute leben/die seine heucheley gegen Philippo zu Wormbs gesehen haben?

Aber

Aber dise leichtfertigkeit wider Philippum/haben Schmidlein vnnd Brentz gemein mit einander / Diß aber ist Schmidtleins eigener leichtfertiger stück eines/daß er die Concordi Artickel so offt vnd dick / zum dritten oder vierdtenmal geendert hat. Dann erstlich hat er die Flacianischen Artickel/so die acht nider Sächsischen Superintendenten Philippo Melanchthoni Anno 57 fürgehalten / an die handt genommen. Darnach den Zerbsischen Consens darauß gezogen. Nachmals vnnd zum dritten die Artickel / so er vnd Marbach mit einander hie Anno 71 außgebrüttelet. Vnd endtlich zum vierdten auß allen obigen das Bergische Buch / welches doch so offt vnnd viel durch die Oesse gegangen hin vnnd wider gebuckt vnd gebogen worden/ biß es zum Zanckeysen recht thun wöllen / zu Berga auff dem Amboß außgehemmert vnd außgeschmidet/welches hemmern jhm die Ohren so voll geschlagen / daß er nicht allein darvon so taub worden / daß er das außrauschen inn seiner Disputation vnd Predigt zu Wittenberg / als er Philippum schelmen vnnd bubenstück bezüchtiget / nicht mehr hören können / Sondern das noch erger ist / von mennigklichen vbel höret / vnnd nicht allein / wie Cicero saget: Surdaster ist/ sed etiam quod peius est, malè audit.

Sonderbare vnd eigne leichtfertigkeit Schmidtleins/inn verenderung deß Concordibuchs.

Schmidtlein höret vbel.

Sind aber die bißhero erzelte stücklein nicht allzumal anzeigung vnd öffentliche beweiß vnd kennzeichen/ eines leichtfertigen/vnbestendigen/wetterwendischen Geistes?

Was kan aber vnreiners vnd vnsauberers auff der Welt seyn/als eine vnreine / vnsaubere lehr/die nicht allein den/der sie erdichtet vnd lehret/ verunreiniget/sonder auch alle derselbigen anhengige mit jrem vnflat beschmitzet / besudelt vnd beschmeisset/dergleichen lehr dann seine newe Vbiquistische Ketzerey ist/ welche wo sie einmal inn eines Menschen hertzen gewurtzelt/ beschmeist / befleckt vnnd verderbt sie auch den Geist vnnd die Seele deß Menschen mit jhrer vnsauberkeit dermassen/daß sol- 6.

Schmidtlein ein vnreiner geist.

Schmidtleins vnreine Vbiquistische lehr.

chen vnflat mehr außzuwischen vnmüglich. Solle man dann eines solchen Menschen geist nicht einen leichtfertigen vnsauberen geist nennen vnd heissen?

7. Schmidtlein ein Sophist.

Das ist aber ein gerings / daß ich jhn einen Sophisten genennet/ Dieweil er es jhm für ein sonder lob vnnd rhum helt/ daß er es mit seinen spitzfindigen / verschmitzten grifflein vnnd practicken allen Sophisten / Flacio vnnd seinem anhang vor jme/ zuvorgethan. Dann was dieselbigen in Philippo nicht zuwegen bringen können/ vnnd allein berauchwercket / hat er inns werck gesatzt vnd außgeführet. Wie er dann im gegenwertigen Schreiben an E. G. vnnd H. vnd dem vorigen an die Fischerzunfft dergleichen Sophisten stücklein viel gerissen ꝛc. Aber wann zu der Sophisterey noch die drey Hündlein / Geltsucht/ Ehrgeitz vnd Rachgierigkeit kommen vnd schlagen/ da ists auß vnd verloren mit aller hoffnung einiges friedens vnd einigkeit/ wann Schmidlin gleich noch sechs hundert Formulas Concordiæ schmidete. Dann wie der fromme Philippus Melanchthon offt klagt/ kan in einem Synodo oder zusam̃enkunfft nichts schedlichers oder verderblichers / als obgemelte stück fürfallen.

Was für Hündlein Schmidtlein gebissen.

8. Schmidtlin Minos, Rhadamāthus, Aeacus vnnd Ketzermeister.

Billich solte er jm auch diß für ein lob zu rechnen/ daß ich jn Minoa, Rhadamanthũ vnd Aeacum genennet habe/ Dann diese alle drey bey den Poeten als Jupiters kinder/ vnd der gerechtigkeit liebhaber gerhümet werden. Da es aber diesem Ketzermeister vnnd inquisitori hæreticæ prauitatis, ja zuviel an diesen dreyen namen vnnd emptern zu seyn gedeuchte / so wol er die andern zwen zweyen seiner collegis welchen er will/ vnd deren getrewe dienst er sich in deformierung/ verdammung vnnd verketzerung der Euangelischen Kirchen gebraucht/ realiter communicirn vnnd mittheilen/ den einen aber/ welcher jhm beliebet/ selbst behalten.

9. Schmidt-

Verdreust es den Herrn Doctor/ daß ich jn ein vngelehrten

ten

ten Schwetzer genennet / so mag er besser studiren / vnnd etwas rechtschaffnes lernen. Dann weder ich noch andere gelehrte leut auß seinen Schrifften nicht spüren können / daß viel kunst vnnd geschickligkeit hinter jhm stecke. Daher kompt es auch / daß er mir lieber Schwebisch als Lateinisch antworten wöllen / dann meines erachtens er deß Lateins leyder nicht viel vergessen hat.

Schmidtlein ein vngelehrter Schwetzer.

Darumb hab ich aber geschrieben / daß Schmidtlein inn deß Teuffels Schulen erzogen vnnd vnterwiesen sey / weil ich weis / daß niemals keine Ketzerey inn den rechtschaffenen Schulen Jhesu Christi platz gehabt hat / vnnd darneben auch diß gewiß bin / daß so lang die Welt gestanden / kein grössere / grewlichere / abschewlichere Ketzerey / als diese Schmidtleins von der VBIQVITET vnnd Allenthalbenheit deß Fleischs Christi inn allen Vierkanten / gewesen sey.

10. Schmidtlein inns Teuffels Schul erzogen.

Warumb ich dann dieselbige seine VBIQVITET einen Spetling vnnd Mißgeburt genennet hab / weis Schmidtlein am aller besten / nemlich inn wessen kopff dieselbig erstlich empfangen / vnnd von was für einem russigen Vulcano sie diese Minerua mit seinem grossen Hammer gewunnen / vnnd auß was für eines Jupiters hirn sie entsprungen sey / inn welcher Mutterleib sie so lang gelegen / biß daß sie endtlich nach jhrer so vieler Vätter vnd Mütter todt / an die Welt kommen vnnd geboren sey. Vnd dieweil er sich derselbigen / von Brentio / der VBIQVITET Großvatter / hinterlassen Mißgeburt / so getrewlich annimpt / soll er sichs nicht verdriessen lassen / daß ich jhn jhren Verwalter / Vogt vnnd Vormundt genennet hab.

11. Schmidtleins Vbiquitet ein Spetling vnd Mißgeburt.

12. Schmidtlein der Vbiquitet Vogt vnd Verwalter.

Es hette aber der grossen beschwernuß nicht bedürfft vber deme / daß ich jhn einen vnverschempten Vogel genennet habe / Dieweil jhn sein vnverschemptes gesicht vnnd augen dißfalls gnugsam verrahten / Dieweil er auch so viel vnverschempter wort inn seinen Schrifften vnd Predigten treibet /

13. Schmidtlein ein vnverschemter Vogel.

bet/Als zu Leipzig inn der Predigt/vor ehrlichen Weibern vnd Jungfrawen/ von einem alten geplezten Hosen vnnd Wammes/Vnd inn dieser Schrifft wider mich/ vom Leder gerben/ das Kalb ins Aug schlagen/ Item/ daß er in seinen gedruckten Catechismus predigten fragt: Wenn hat dir deß Schmidlins Vatter zu Waiblingen ein Gaul beschlagen/ vnd was dergleichen züchtigen Sprüchlin er mehr/ auch sonsten allerhand vnverschempte bößlein pfleget/ welche alle jhme seiner Theologischen grauitet vnd ehrwürden nicht gebüren wollen.

Vnd heist diß nit ein vnverschempter Vogel/daß er die alten Vätter spöttisch die alten Mütter/Brüder/Vettern 2c. in seinem Schreiben nennet/den H. Theodoretum verachtet/Vigilium Dormilium abnamet/vnnd Philippum Melanchthonem seinen Præceptorem, neben andern leichtfertigen namen ein falsches Brüderlein nennet vnnd verdammet?

14. Schmidtlin ein Hofschmarotzer vnnd Aristippus vnd Becherlerer.

Aber da gehet allererst das fewer in allen gassen auff/ daß ich jhn ein Epicurer/ einen Hofschmarotzer oder Aristippum aulicum vnd fertigen Becherlerer genennet.

Was Aristippus für ein Hoffuchßschwentzer gewesen/ wie er sich so meisterlich in alle zeit vnnd personen zu richten gewust/ wie gerne er auch zu Hofe geschmarotzet vnd gute bißlein gessen/ wissen die gelehrten wol. Dieweil aber Aristippus deßwegen von allen Poeten gerhümbt wirdt/ solt jhn billich dieser name nicht verdrossen haben/ Sintemal ers nicht für das geringste lob helt/ daß er an aller Chur vnd Fürsten Höfen so wol dran vnd bekannt worden ist.

15. Schmidtlein ein Epicurer.

Daß er ein Epicurer sey/ wolte ich jm lieber nit weitleufftiger außstreichen/ wann ers nit selbst haben wolte. Wers wissen will/ der frag vnd höre es von den Wirten vnd Gastgebern/ bey denen er hin vnd wider auff seiner Terminirung eyngekehret/ Da wird man hören/ ob er von seiner Kutschen ehe inn die Kirchen oder in die Küchen vnd den Stall gelauffen sey. Er weis

wol

wol was er für ein gesundtheit trüncklein zu Bebenhausen im Closter gethan hat / was für ein glaß er an einem andern jhm vnnd vielen leuten wol bewustem ort/ darauff gesoffen hab/ daß die zu Nürenberg den Türckischen Alcoran auff jhren Cantzeln lehren lassen / vnnd wie hoch vnd grewlich er sich verschworen/ der Trunck solt jm das hertz abstossen/ wo er nicht wahr geredt/ vnd wie jhm daselbsten von dem vermaledeiten suff die Augen vbergelauffen seyn. Heist diß nicht ein fertiger becherlerer? Heist das nicht ein Epicurer / der besser in einen Sawstall / als in die Kirchen vnnd auff die Cantzel gehörte? Heissen diß nicht vnfleter inn jhren Gastereyen / wie sie der H. Apostel Judas Thaddeus in seiner Epistel beschreibet?

Wunder nimbt es mich / daß er zornig vber mich wird/ daß ich jn ein Protea nenne/ da doch menniglich wißlich/ was er für ein verschmitzter/ verschlagener Tropff sey / der sich trehen vnnd winden / vnd seines willens alle Augenblick wenden vnnd verendern kan. 16. Schmidtlin ein Proteus.

Ist er nicht ein Schrifftverfelscher vnd Stimler / weil er nicht ein einigen Spruch anziehen kan / dem er nicht ein ohr abgehawen / wie auß dem Spruch 1 Tim. 6. welchen er vornen auffs erste blatt vnter den Tittel seiner Schrifft gesetzt / zusehē/ da er die wort außgelassen / Die da meinen die Gottseligkeit sey ein gewerb? 17. Nota. Schmidtlein ein Schrifftverfelscher vnd Stimler.

Ist er nicht ein Landtstreicher vnnd Landtfahrer / do er es doch dem Ketzer Nestorio mit seinem herumer schweben vnnd Landtfahren weit bevor thut / also daß man jn auch in Sachsen nur volaterranum, das ist / einen fligenden Landtvogel neñet? 18. Schmidtlein ein Landstreicher.

Was darff es viel zürnens vñ grumens / daß ich jn einen Cauponatorem oder Euangelischen gewerbsmann genennet habe? Wer weis nicht / was diser Marketender für handtierung vnnd gewerb mit Gotes wort ein lange zeit getrieben? vnnd wie er zu Tübingen mit seinen auff disem Apostolat erbeuteten 19. Schmidtlein ein Euangelischer gewerbsmann.

verehrungen vnd Trinckgeschirren ein gepreng treibe? Was hat diesen Geitzwanst sonst getrungen/ den angeregtē Spruch
Nota. Pauli 1 Tim. 6 zuverfelschē/ als one sein böses Judas gewissen?

20. Schmidtlein ein Schulverstörer &c. Ist er kein Academiverstörer/ Schulverderber vnnd Schulverzähter/ Wo sein deñ hin vnd wider/ seit er sein Concordiwesen angefangen/ alle gelehrte leut inn den Vniuersiteten hin kommen? Woher seyn so viel Arme Exules, die er verjagt? Wo sein die gefangene her? Wo ist Philippi Melanthonis herrlicher Nam vnd Authoritet/ die dieser Judas so schendlich verrahten vnd verkaufft hat?

21. Schmidtlein ein Schandtfleck vnnd Carcinoma deß Kirchendiensts. Sonderlich aber möchte jm diß den Bauch auffreissen/ daß ich jn einen Schandtfleck vnd Carcinoma deß H. Ministerij vnd Kirchendiensts genennet habe. Ist aber ein solcher Mensch nit ein Schandfleck der Kirchen Christi/ der dieselbige nit anderst verderbet vnd schendet/ als wie der leibliche fressende Krebs einen Menschen zu schenden vnnd zu verderben pfleget/ Dessen Lehr in der Kirchē Christi ist/ wie ein vnfletiger grind vñ Aussatz/ voller heßlicher geschwer/ vnd vō dē schädlichē fressenden Krebs/ sonderlich aber von diesem grewlichen/ abschewlichen VBIQVITIstischen Krebs jemmerlich verstellet? Ja nit allein ein Carcinoma oder Krebs ist er deß H. Euangelij/ sonder wie ein Meissel in solchem Krebs vnd schaden der Kirchen/ machet er den schmertzen vnd wehtagen nur grösser.

22. Schmidtlein nicht weniger als Marcion ein erstgeborner des Teuffels zunennen. Einen Erstgebornen des Teuffels hab ich jn nicht genennet/ sonder geschriben/ woferne er hieher köme/ wolt ich jn eben mit disen worten empfangen/ mit welchen der H. alte Polycarpus den Ketzer Marcion empfangen hat/ da er jm auff ein zeit begegnet vnd gefragt/ ob er jn auch kennete/ antwortet jhm Polycarpus/ ja ich kenne dich wol du erstgeborner des Teufels. Wie solte aber einer einen solchen Ketzer anders empfangen/ dessen Ketzerischer anblick mir vil schrecklicher seyn würde/ als Polycarpo Marcionis anblick gewesen ist?

Diß

Diß sey auffs kürtzeste vnnd semel pro semper geantwortet auff den Catalogum der vermeinten conuicien vnnd lesterungen / so Schmidlein auß vnderschiedlichen orten meiner Schrifftlichen verantwortung an D. Grempen zusam̃en gerafflet hat/in welcher ich auch albereit an jedem ort vrsach vermeldet/ warumb ich jn mit diesem oder jenem namen beschrieben habe/dahin ich dañ menniglich/der mehres berichts begert/ zuruck verweisen thu.

XXII. Gegenbericht Sturmij vō der Summarischen abtheilung des Antipappi quarti.

Jetzt ist es an dem/daß ich auch kürtzlich etwas anzeige von der Summarischen abtheilung meines Buchs/ davon Schmidlin im andern Theil seiner Schmachschrifft handelt. Es ist aber solche Abtheilung nicht mein/noch jrgends inn meinen Antipappis zufinden/sondern von jme Schmidlein Sophistischer vnd tückischer weise erdicht/allein der vrsachen/auff daß er mich mit list von meinem vorhaben auff andre materien abführen möge / als 1 auff den Streit vom H. Nachtmal / 2. auff die frag von der Authoritet der H. Alten Vätter / 3 vñ auff die defensiō vñ verantwortung Herrn Philippi Melanthonis.

Schmidtlein hat die abtheilūg erdichtet.

Auff welche drey puncten ich anfenglich gantz vnd gar nit gesehen/sondern diß ist mein Propositum vnd vorhaben in gegenwertigem Streit/ darein ich von Pappo gezogē worden/ jederzeit gewesen/

Wz Sturmij vorhaben inn seinē Schriftē bißhero gewesen.

Erstlich/ Daß ich vnserer lieben Vorfahrē Christliche Confession vnnd Glauben verthedigen wolte/ 1.
welche sie verdam̃et/ ehe dann sie sie mit grund widerleget/oder eines jrrthumbs vberwisen haben.

Zum andern/hab ich begert/die Cōdemnation 2.
vnd verdam̃ung/ samt der Formula Concordiæ,in welcher solche verdam̃ung begriffen/von vnserer hiegen Academi vnd Schul abzuwenden vnd zuvorkomen: damit es vns nit in diser hiegen Statt eben ergienge / wie es leider den Vniuersiteten zu Wittenberg/Leipzig/Jena vnd Heydelber ergangen ist.

Diß

Diß ist anfenglich zwischen mir vnd Pappo der Streit gewesen/vnd diser zweyer vrsach wegen / bin ich auch als ein getrewer wolmeinender Burger vnnd Rector der hiegen Schul/ gedrungen worden/ mich in solchen Kampff einzulassen.

Ob wol ich nun auff solche Schmidleins erdichte abtheilung gar nicht verpflichtet/ Jedoch weil E.G. vñ H. auch andere ohne zweiffel hierůber ein verantwortung gewertig seyn werden / wil ich zum vberfluß / nicht zwar dem Sophisten Schmidlein zugefallen / sonder solcher hoffnung ein genůgen zuthun / kürtzlich der dreyen angeregten Articul wegen/ so mir diser mein feind angedichtet/ mich erkleren/ vnd was ich von dero jedwedern halte / anzeigen.

1. Fürs erste gibt Schmidlein für / man soll die wort Christi im Nachtmal schlecht vnd einfeltig hin / ohne einigen Tropum oder Figürliche rede verstehen.

Antwort Sturmij auff dē ersten Articel/ vom H. Nachtmal.

Dagegen sag ich/ daß man dieselbige wort weißlich vnd vernünfftiglich verstehen/ vnd von denselbigen weißlich vnd vernünfftiglich antwort vnd bescheid geben soll/ das ist/ νουνεχῶς, vernünfftiglich/ wie Christus selbst Marci am 12 redet/ da er dē Schrifftgelehrten lobet/ daß er jhm νουνεχῶς, das ist/ vernünfftiglich oder verstendiglich geantwortet het / vnnd darauff zu jhm sprach/ daß er nicht ferne vom Reich Gottes sey.

Die wort Christi im Nachtmal sol mā vernünfftiglich vñ nit vnvernünfftiglich verstehen.

Ich sage auch diß noch weiter/ wann man keine Figur oder verstand in den worten zu lasse/ wer das auch thu / der sey ein Capernait/ er woll oder woll nit / vnd daß er gut Capernaitisch von diesem hohen geheimnuß halte.

Beweyse dz man die wort nicht schlecht sonder vernünfftiglich verstehen müsse.

Daß man aber im H. Abendtmal nicht nur schlecht auff den blossen laut der wort / sonder auff den rechten eigentlichen verstandt derselbigen sehen müsse / kan mit vielen gründen vnd beweysungen erzwungen werden / deren ich doch nur einen oder etlich der fürnemsten allhie setzen will.

Dann erstlich/ wann man nur schlecht den blossen worten

folgen

folgen sol/ so muß man auch durchauß vberal nur einerley wort vnd syllaben haben vnd behalten.

Erster beweiß.

Daß man aber nicht eben einerley wort behalten muß/ beweiß ich daher / dieweil auch die drey Euangelisten nicht einerley wort davon füren vnnd behalten / Ja der heylig Geist selbst behelt die wort nicht auff einerley weiß.

Die drey Euangelisten füren nicht einerley wort vnd syllaben vom Nachtmal / wie Schmidtlein fürgibt.

Dann der H. Geist/ der von dem Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi im Euangelisten Mattheo also redet/ Das oder diß Brot ist mein Leib: Vnd der oder dieser Wein ist mein Blut des newē Testaments/ als er das Brot vnd den Kelch genom̃en vñ gesegnet hatte/ Eben derselbige H. Geist sagt in dem Euangelisten Luca / Dieser Kelch ist das newe Testament inn meinem Blut/ welches für euch vergossen wird.

Matt. 26
Luc. 22.

Nun frag ich D. Schmidlein/ ob diß einerley wort behalten heisse / wann der eine Euangelist schreibet / Das ist mein Blut/ Der ander aber/ Das ist das Newe Testament inn meinem Blut / oder wie es Erasmus Roterodamus gegeben/ per meum sanguinem, durch mein Blut?

Allhie hat warlich der heilig Geist selbst nicht einerley wort behalten. Wie oder woher wil dann dieser Mañ Schmidlein beweisen / daß man allein auff die blossen wort gehen müsse/ dieweil der Geist Gottes selbst durch die Hey. Euangelisten nicht eben einerley wort behalten hat?

Seynd diß einerley wort/ das Blut Christi/ vnd das Testament oder der Bund Gottes/ der durch das Blut vnd Todt Jesu Christi auffgerichtet/ angestellet vnd bestetiget worden ist/ welches Bunds vnd Testaments er diesen Kelch oder den gesegneten Wein ein ewig gedechtniß zuseyn verordnet vnd haben wollen?

Schmidtlein macht den h. Geist auch zum Sacramētschender.

Oder aber wirdt Schmidlein der heylig Geist auch ein Sacramentschender vnnd verfelscher der wort Christi seyn müssen?

Anderer Beweiß. Christus selbst braucht an andern orten andere wort als die Euangelisten.

Darnach vnnd zum andern / dieweil dieses Brot im H. Nachtmal essen / ist vnd heist den Leib Christi / oder das Fleisch des HERRN essen / Wannen will man aber die meinung vñ den verstand des H. Christi besser verstehen lehrnen / dañ von jhme dem HERREN Christo selbst / der Johannis am 6 cap. spricht / Das Fleisch ist kein nütz / der Geist ists / der da lebendig macht? Dörfften nicht bald vnverstendige leute meinen / der HERR Christus wer jhm selber zuwider? inn dem er kurtz zuvor gesagt hat / Werdet jhr nicht essen das Fleisch deß Menschen Sohns / vnd trincken sein Blut / so habt jr kein leben in euch. Wie? Streitet dann der Hey. Geist mit jhm selbst? Kan auch der Geist des HERREN / der Geist der warheit widerwertige ding reden? das sey fern. Dann der Geist des HERREN redet hie für sich selbst / vnnd Christus Jesus redet für seinen Geist / Der Geist ist der da lebendig machet / das fleisch aber ist kein nütz. Wie? Ist das fleisch Christi kein nütz? Freylich in alle wege ist es nütz / Sintemal wir durch das Fleisch des HERREN erlöset seyn / inn dem der Leib Christi mit seinem Fleisch für vns gegeben vnnd gebrochen ist. Aber eben dieses Fleisch / so er auß der Jungfrawen Maria seiner Mutter angenommen hat / ist dermassen durch den heyligen Geist geheyliget worden / daß Christus wahrer Gott vnd Mensch ohne einige sünde auff diese welt geboren worden ist. Welchs ist derselbige Geist? Es ist eben der Geist / durch welchen das ewige Wort der Sohn Gottes / dem leimen kloß / dem jrrdischen klumpē / vnserm ersten Vater Adam / fleisch vnd blut / gebein vñ adern vnd das lebē gegeben hat / Eben der Geist / welcher den ersten Adam / als er in Sünden vnd mit jhme alle vnsere Voreltern / vnd wir in gleicher sünde todt vnd erstorben gewesen / widerumb lebendig vnd heylig gemacht hat / durch welchen Geist auch Gott der Vatter seinen Sohn von den Todten aufferwecket hat / derselbige Geist ists / der vns in seinem H. Nachtmal

Wie das Fleisch Christi nütz sey.

Was der Lebendigmachende Geist sey.

lebendig

lebendig macht / daß vnser fleisch mit dem fleisch Christi ein fleisch / vnd wir jhme einverleibet werden.

Diese meinung vnd den verstandt bestetiget auch der Apostel Petrus an ermeltem ort im Johanne / da er sagt / HErr du hast wort deß Lebens / Dañ die wort deß HERREN synd Geist vnd Leben.

Auß welchem abermals zusehen / wie der H. Geist nicht gebunden vnd genöttiget gewesen sey / eben einerley wort vñ sylaben zugebrauchen / die der HERR Christus in seinem Nachtmal gebraucht hat: Oder ist Christus vnnd Petrus auch ein Sacramentschwermer?

Ferner vnd zum dritten / Was thut dann Paulus? Behelt er auch einerley wort / da er an die Corinther 1 Cor. 10 schreibet / Der gesegnete Kelch / welchen wir segnen / ist der nicht die gemeinschafft des Bluts Christi? Das Brot das wir brechen / ist das nicht die gemeinschafft deß Leibs Christi?

Dritter Beweiß. Paulus braucht nit einerley wort wie die Euangelisten.

Ist nicht ein grosser mercklicher vnterscheidt zwischen disen zweyen / wenn man sagt / **Das ist mein Leib** / vnnd / **Das ist die gemeinschafft meines Leibs**? Vnnd Paulus selbst setzt die vrsach hinzu / **Dann ein Brot ein Leib seynd wir viel.**

Noch kan dieser vnvernünfftige Doctor in seinen groben Kopff nicht bringen / daß man das Fleisch Christi ohne den Geist des HERREN nicht essen könne / Da doch Paulus an ermeltem ort außtrücklich schreibet / Vnsere Vätter haben alle einerley geistliche Speise gessen / vnd haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken / Sie truncken aber von dem geistlichen Felsen der mit folget / welcher war Christus.

Christi Fleisch kā ohn den Geist Christi nit gessen werdē.

Vnd ist dieser tandt vnnd außflucht Schmidleins gar nichtig vnd vntüchtig / daß er sagt / Sie habens gessen geistlich / wir aber essens leiblich. Dann Paulus sagt rund / daß sie haben

Nichtige außflucht Schmidteleins.

Nota.

Einerley Speiß inn beidē Sacramentē Altes vnd Newen Testaments.

gessen einerley πνευματικὴν, geistliche speise/ vnd sagt nicht πνευματικῶς, geistlicher weise/ wiewol es wahr/ daß sie vnd wir dieselbige einerley geistliche speise auch geistlich essen vnd geniessen.

Joh. 4.

Gleich wie Gott im Geist vnnd in der warheit angeruffen seyn will/ also will er auch/ dz wir das fleisch seines Sohns/ das rechte Himmelbrot/ so vom Himmel herab kommen ist/ im Geist vnd in der warheit essen sollen. Gott/ spricht der Hey. Euangelist vnnd Apostel Johannes/ ist ein Geist/ vnnd die jhn anbeten/ die müssen jhn im Geist vnnd inn der warheit anbeten.

Gleichwol wolte diser grosse außbündige Theologus/ der verketzer vnnd verdammer Philippi Melanthonis / der hohen Schulen Reformator vnd Deformator/ gerne die leute vberreden/ daß dieses Brot vnd dieses Manna nicht zu vnserm geheimnuß deß Nachtmals gehöre/ vnd daß es ein anders brot sey das wir haben/ vnd ein anders Manna gewesen seye/ welchs die Vätter gehabt haben/ da doch Christus lauter vnnd klar sagt/ Johan. 6.

Vnsere Vätter haben Manna gessen in der Wüsten/ Wer warē dieselbige Vätter? Nicht die von Schlangen vmbgebracht worden sind/ sonder vnsere Vätter/ spricht er/ die haben Manna gessen in der Wüsten/ Was war das Manna? Brot war es. Dann Christus sagt selbst/ Er hat jhnen Brot zu essen geben vom Himmel. Vnd widerumb spricht er/ Moses hat euch nicht Brot vom Himmel geben/ sondern mein Vatter gibt euch das rechte Brot vom Himmel/ dann diß ist das Brot Gottes/ das vom Himmel kommet/ vnnd gibt der welt das Leben.

Dennoch meinet dieser Zungentrescher in seinem hohen Theologischen sinn/ das Manna der Vätter gehöre nicht zu der Lehre vom H. Abendtmal/ welchen newen tandt vnnd verstandt er allein der vrsachen wegen erdichtet/ daß man ja diß

wort deß H. Nachtmals nicht νουνεχῶς, das ist / vernünfftlich / wie Christus Marci 12 lehret / verstehen / oder νοῦν, das ist / einen verstandt / eine vernunfft oder vernünfftigen verstandt darauff wenden vnnd legen soll / Sondern allein Augen vnnd Ohren / Nasen vnd Maul aufffperren / die vernunfft aber vnnd den verstandt zusperren vnd verstopffen solle. O wie würden die vnvernünfftigen Sew vnnd Esel so herrliche Theologos vnnd Christen geben / wenn man diesen vnvernünfftigen Blindenleytern folgen / vnd nur mit der vnvernunfft in Gottes Wort vmbgehen / wülen vnnd tappen solte / Auß auß mit diesen Theologischen Sewen / wenn sie nicht an Gangen vnnd Euphraten wöllen / inn den See Genezareth / vnnd in die Müle mit solchen Eseln. Schmidtlein wolt die leut gern zu Sewen vnd Eseln machen.

Christus sagt / Forschet fleissig in der Schrifft / vnd abermals: Wer es lieset / der sehe zu / daß ers verstehe. Johan. 5. Matt. 24

Wer sihet aber auß bißhero erzeltem nicht / daß Christus selbs / vnd die H. Euangelisten sich selbs mit andern worten erkleren / vnnd daß der heylig Apostel Paulus solches noch weitleufftiger als die andern Euangelisten gethan hab?

Damit ich aber nicht zu weyt von meinem vorhaben schreyte / so widerhole ich diß / so Schmidtlein allhie leugnet / vnnd sage demnach nochmals wahr seyn / Daß alle die jenigen die wort Christi Capernaitisch außlegen vnnd verstehen / die keinen Tropum, das ist / Christlichen vernünfftigen verstandt derselbigen zulassen wöllen. Welche die wort Capernaitisch außlegen.

Dann wenn Schmidtlins vngegründtes fürgeben wahr ist / wie kompt es / daß der heylig Clemens Alexandrinus / der also bald nach der Apostel zeit gelebt hat / schreibet / Daß das Blut Christi so im Abendtmal ist / nicht das Blut sey / so auß seiner Seiten auff das Erdrich vergossen worden ist / welchs Nonnus χοϊκὸν fusilem oder vergießlich Blut nennet / damit wir erlöset seynd / sondern es seye das geistliche Blut / mit welchem wir ge- Vierdter beweiß / auß den H. alten Vätern.

salbet worden seyn / auff daß wir mit Christo begraben / mit Christo wider aufferstehen/dieweil es auch ein Zeichen vnd versicherung der aufferstehung ist.

Ist Schmidleins meinung wahr/warumb schreibet dann der H. Origenes / das Brot sey ein typus ein vorbild deß Leibs CHristi / vnnd der Wein sey ein typus oder vorbild deß Bluts Christi? Warumb sagt Nazianzenus/daß das Brot im Abendmal seyen Antitypa oder gegenbild deß Leibs vnd Bluts Christi? Warumb nennet S. Tertullianus das Brot eine Figur des Leibs Christi?

Die andern H. alten Vätter nennen es die krafft/die wirckung/vnd Augustinus nennet das eusserliche sichtliche Sacrament das Brot deß HERRN/die jnnerliche vnsichtbare krafft aber nennet er das Brot den HERRN / vnnd Thomas Aquinas schreibet/daß die Bösen das Sacrament essen/die frommen aber empfangen neben dem Sacrament auch die krafft deß Sacraments.

* Fünffter Beweis. Schmidtlein vñ die Vbiquistē selbst behalten die wort nit wie sie lauten.

Wunder nimpt es mich/daß dieser blinde Theologus nit sihet/wann er die außlendischen Kirchen verdampt/daß er auch zugleich mit jhnen vber alle alte H. Vätter den stab breche vnnd verdamme.

Vilfeltige verkerung der Wort Christi/bei den Vbiquisten. Grobe Capernaitische gleichnussen

Ja wie wann er sich wol selbs verdam̃ete/diser αὐτοκατάκριτος? Wer wolte sich vber seiner hohen vernünfftigen Theologi nit höchlich verwundern? * Dann er selbst die Wort deß HERRN nicht auff einerley weise / noch inn einerley verstandt behaltet / Dann er sagt nicht/ Daß das Brot der Leib Christi sey / sonder / im Brot / vnter dem Brot / mit dem Brot / bey dem Brot/neben dem Brot/verborgen im Brot so klein/ vnnd weis nit wo mehr/sey der Leib Christi / wie Stro im Sack / wie das Kind in der Wiegen/wie das Brot im Wirtshauß auff'm tisch/ vnd wie das Bier in der Kanten sey/ Wie solche vnd dergleichen grobe Wirtsknechtische vber Capernaitische gleichnussen die-

se

ser grobe vnvernünfftige Sew Theologus auffm Colloquio zu Maulbrun/dessen er sich so grosser streich berhümet/vnd im andern Schrifften gebraucht hat. Schmidleins vom Abendmal

Aber die witz hat hie noch kein end. Dann/sagt er/ob wol der Leib Christi dermassen/wie gemeldt/im Brot sey vnd mündlich gessen werde/so geschehe doch solches nit weltlicher/sonder himlischer vnd oberhimlischer weiß. Ich möchte aber gern wissen/was doch für ein vnterscheidt zwischen einem Himlischen vnd einer Geistlichen weiß were? Schmidtleins vermeinte entschuldigũg der Capernaiterey wegen. Antwort.

Sintemal alle himlische warhafftige Leiber auch geistlich sind. Diß laß mir einer ein schöne geschwinde Theologiam seyn. Pfui auß/auß/mit der stinckenden vermaledeyten Sophisterey/vnnd mit den Judas verfechtern. Was soll man mit einem solchen Mann anders anfangen/dann daß man jhn ad Sambucum weise/vnd von Holderstauden/ob derselbigen bletter Judas ohren seyn oder nit/disputiren lasse? 1. Cor. 15.

Vnd sey diß also kürtzlich vnd gründlich auff den ersten Artickel seiner falschen/erdichten vnnd Sophistischen abtheilung geantwortet.

II.

Den andern Puncten betreffend/von der autoritet der H. alt Vätter vnd Kirchenlehrer/vñ wie ferne man sich jrer Schrifften zu gebrauchen oder nit/gehet er mit demselbigen im andern Artickel nicht weniger fälschlich vmb/als sonsten durchauß im gantzen Schreiben/da er dann den H. Vättern ein Cauillantes nach dem andern gibt vnd reisset. Antwort Sturmij auff den 2. Artickel Schmidtlins abtheilung/von der autoritet der H. Vätter Schrifftẽ.

Ob wol ich nun von den Schrifften vnd Sprüchen der zeugnussen der Heyligen allgemeinen Christlichen Kirchen vnd derselbigen Lehrern/so wol an andern orten in meinen Antipappis, als sonderlich auch inn meiner Schrifftlichen verantwortung wider Schmidtlein an D. Grempen/außführlich genug erkleret/daß billich menniglich damit zu frieden seyn solte vnd könte/dahin ich auch den Leser dises gegenwertigen Schreibens

bens an E. G. vnnd H. gewiesen haben will. Jedoch dieweil Schmidtlein mir meine meinung nochmals so schimpfflich vnd daneben fälschlich außgehet/will ich dieselbe allhie kurtz vnd rund widerholen.

Sturmij bestendige vnd runde widerholung seiner meinung von den Schrifftẽ der H. alten Väter.

Ist derowegen von ermelten Schrifften der heyligen Christlichen Kirchen vnd alten Vättern / diß mein bericht vnd meinung.

H. Schrifft sol den vorgang haben.

Es sollen billich je vnnd allwegen die heylige Schrifft/ Gottes Wort/die Bücher der heyligen Propheten vnnd Aposteln den vorgang haben/vnnd für die Regel vnnd Richtschnur deß Christlichen Glaubens gehalten werden. Vnd dieselbige zuverstehen vnnd zu entscheiden/soll man fleissige vergleichung derselbigẽ halten/ also / daß man Schrifft gegen Schrifft halte/Schrifft durch Schrifft außlege vnnd erklere. Dann gewöhnlich die heylige Schrifft sich selbst an andern orten erkleret.

Schrifft erkleret sich selbst.

Wer solche erklerete Schrifft nicht annimpt/der seye verflucht/anathema, maranatha.

Die macht aber vnd die gewalt die Schrifft außzulegen vnd zu erkleren/soll nicht stehen bey Sechs Bergischen Patriarchen / die zu gleich peinlich Ankläger der Außlendischen Kirchen/vnnd zu gleich auch Richter /verdammer vnd Ketzermeister derselbigen vnd deß lieben frommen vnnd thewren Philippi Melanchthonis seyen.

So aber etwa ein zweiffel oder Streitt fürfellet / entweder von wegen der Ketzer/oder von wegen newer Theologen/oder von wegen newer Scribenten/daß man als dann/ nach dem man zuvor die heylige Schrifft darüber fleissig durchsuchet vnd erforschet hat / lauffen vber die Synodos vnnd versamlungen der ersten / gelehrten Christlichen Kirchen/ Vnnd zu den TRADITIONEN/das ist/zu den Odnungen/Satzungen vnnd gebotten/die nicht auffs Pappyr verzeichnet/ wie

Synodi der alten Christlichẽ Kirchen.

Traditiones der H. Apostein.

etliche

etliche Episteln/sonder durch das gewisse gehör behalten worden/Zu denen traditionibus, sag ich/die die Jünger vnd Schuler der H. Apostelen von jren Præceptoribus vnd Lehrmeistern empfangen haben/Item zu den Schrifften der Vätter/so noch von solchen satzungen vnd traditionen vorhanden seyn.

Besihe hie von Paulum 2. Thessal. am letzten Cap. Schrifften der alten Vätter.

Vnd allhie halt ich also/ daß man denselbigen vralten ersten zeiten der H. Vätter/vnsere jetzige letzte zeit keines weges fürziehen solle/daß man auch weder Lutheri/noch der sechs Bergischen Vätter/ noch einiges Menschen autoritet vnd ansehen/ er heiß wie er wölle/ er sey so hoch als er jmmer wölle/ vorsetzen soll der autoritet vnnd dem ansehen der heyligen Schrifft/der heyligen alt Vätter/ vnnd der vralten Catholischen/ das ist/ allgemeinen Christlichen Kirchen/ Bevorab wenn dieser hohen wichtigen Artickel wegen/ von der heyligen Dreyfaltigkeit/ von der Person Christi/ von den Sacramenten vnsers HERRN Christi/ vom H. Tauff vnd Abendtmal/ streitt fürfallen.

Verflucht sey/ wer diese der H. Christlichen Kirchen Autoritet verachtet vnnd verwirffet/ wie Schmidtlein dieselbe verachtet vnd verwirffet.

Ich hebe aber diese reine/ vralte Christliche Kirch an zu rechnen von dem H. Polycarpo/ Ignatio/ Ireneo/ Clemente Alexandrino/welche theils der Apostel selbst Jünger vnd Zuhörer gewesen/ theils aber nechst auff sie gefolgt haben/Vnnd erstrecke sie biß auff die zeiten deß H. Augustini.

Welches die vralte reine Christliche Kirche zu nennen.

Dann biß auff dieselbige zeit ist jmmerdar eine bestendige/eynhellige lehr/von oberzelten dreyen Artickeln/ von der H. Dreyfaltigkeit/von Christo/vn̄ den H. Sacramenten gewesen vnnd geführet worden/ wann man allein recht/vnpartheyisch vnd Christlich darvon vrtheilen will.

Nota.

Dieweil man aber vmb das ende dieser ersten Kirchen/ vnd etliche Jar vor der letzten zeit vnnd alter/ allgemechlich angefangen

Etliche zu vor vngebreuchliche

Ordnungen der Vätter nach Augustino. gefangen hat/den Krancken das Brot deß HERRN heim zu tragen/den Kindern vnd Krancken/ auch den besessenen/vnsinnigen vnd wahnwitzigen armen leuten fürzuhalten vnd eynzunötigen/den Wandersleuten auff den Weg mit zugeben/ vnnd dergleichen/Da sage/halte vnd spreche ich noch wie vor/ vnnd vor wie jetzt/ daß/ wenn man sonst keine andere vrsachen hette/ man doch von wegen dieser letzten Ordnungen vnnd gebreuche der Vätter/ einen Synodum vnd zusammenkunfft halten solte/Dieweil etliche viel vnterschiedliche Vätter geschrieben/gesprochen/ vnd diese Regel hinterlassen haben: **Daß ausser dem verordneten gebrauch deß heiligen Nachtmals/ die eusserlichen Sacramenta Brots vñ Weins nichts nutz seyen.**

Synodus notwendig. 1. Vrsach.

Regula.

2. Vrsach. Dieweil auch heutigs tags vber dem Mündlichen essen vnnd der Gottlosen niessung/ ein solcher hefftiger zwispalt vnnd Streitt ist/ Weil auch Chrysostomus schreibet/ Daß Christus sich selbst vnd seinen Leib mit vnsern henden zu betasten vñ zu brechen vbergebe/Auch etliche vnter den Vätern schreiben/ daß sich der HERR Christus im Nachtmal selbst auff seinen händen getragen/ Seinen Leib inn seinen henden gehab habe/als er jn den Jüngern dargereicht ꝛc.

So sage vnnd halte ich/ daß auch dieser vrsachen wegen eines General oder National Synodi hoch von nöten were: Sintemal beyde Parthеyen so halßstarrig gegen einander seyn/daß keine der andern weichen oder nachgeben will/ Vnnd es sich ansehen lesset/daß es vnmüglich/diesen zwispalt ohne eines ordentlichen vnd heyligen Synodi autoritet vñ erörterung/ bey zu legen vnd zuvergleichen.

Der H. Vätter Schrifftē soll man nit verachten. Ja wenn auch gleich dieser erzelter vrsachen keine/ vnnd von obgedachter Artickel oder fragen wegen kein Streitt were/ So sage vnnd halte ich es gleichwol darfür/ daß es nicht allein nützlich/sonder auch hochnotwendig sey/ daß man die Vätter/ sie ha-

sie haben gelebt zu welcher zeit sie wöllen / nimmermehr inn der Christlichen Kirchen verachten oder fahren lassen / oder jhnen vnsere elende truckene Scharttecken fürziehen solle. Vnnd solches viler vrsachen halben / wie ich Jacobo Andree inn meinem grossen Buch anzeigen will.

Mit diser bißhero erklerter meiner meinung / von der Autoritet der heyligen allgemeinen Catholischen Christlichen Kirchen / verhoffe ich / sollen alle gelehrte / auffrichtige / verstendige leut content vnd zu frieden seyn. Bitt auch / Jacobus Andree / vnnd alle Bergische Presidenten vnnd Subscribenten / wöllen mir auff die erzelte Puncten / vnterschiedtlich / doch ohne Sophisterey / ohne verfälschung meiner wort / ohne betrug vnnd lügen / vnd ohne Tyrannische verdammung (wie sonsten jhr gebrauch ist) antworten. Sturmij Christmessig begern an die Bergenser.

Folget der dritte Artickel der erdichten abtheylung Schmidlins / den Herrn Philippum Melanchthonem vnd mich betreffend. a Dann er vns beyde zusammen gekuppelt / vnd als verführer vnnd verderber der Jugend / vnnd verfälscher der reinen lehr / anklaget vnd zu gleich auch verdammet / vnnd dem Teuffel zum Hellischen fewer vberlieffert. III. Vom dritten Artickel des Schmidtleins abtheilung / Philippū Melanth. anlangent.

Aber E. G. vnnd H. auch alle fromme ehrliebende Christenleut / wöllen doch vmb Gottes willen sehen / mit was grosser billigkeit vñ barmhertzigkeit diser Blutrichter mit vns vmbgehe. a Grewliche peinliche anklag

b Leid sey es jm von hertzen / sagt er / daß Philippus ein solches ehrloß Bößwichts stück begangen hab / vnnd daß er dasselbig verdammen müsse. Darneben zeyget er die vrsach an / warumb er Philippi nicht schonen könne. Dann es leyder wahr vnd am tag / daß Philippus vnd Sturmius einen Gottlosen Rahtgeben / Vnd darüber vergleichet er mich mit Joab vnnd Semei / dessen grawe Haar man nicht mit ruhe inn das grab kommen lassen soll. Es sey je offenbar / daß Philippus nicht standthafft geblieben / Sonder so baldt Luther b Schmid. wid Philip vñ Sturmium. Schmidl. Christlich mitleiden mit Philippo Mel. Oder grossen barmhertzigkeit.

den kopff nidergelegt / habe Philippus mit seiner Philosophischen Theologia vnnd falscher vnreiner lehr / angefangen nicht allein die Jugend in jrrthumb zuführen / sonder auch die Kirchen / ja gantze Chur vnnd Fürstenthumb in abfall zu bringen / Mit seinem Gottlosen vnerbarem Rahtschlag an weylandt Churfürsten Friderichen / Pfaltzgrauen / hab er inn der Churfürstlichen Pfaltz / wie auch in der Chur Sachsen vnnd andern orten mehr / einen grewlichen jammer vnnd vnruhe gestifftet / daß getrewe Kirchen vnnd Schuldiener außgetrieben / vnnd an jhre statt Zwinglische Schwermer angenommen / deren sich auch jetzt regierender Churfürst Pfaltzgraff auff diesen tag nit erwehren könne.

O der Pilatus freundtschafft / wie hat es vor zehen Jaren so viel anderst gelautet von Heßhusio.

Er klagt auch / daß der Churfürst auff Philippi trieb vnd angeben / beyden theilen / Heßhusio vnd Clewitzio silentium vñ stillschweigen eyngebunden / Vnd hat dieser Hannas Schmidlin mit seinem guten freundt Caiphas Heßhusio ein barmhertziges mitleyden / daß er fort gemust.

Er beschweret sich / daß Philippus gerahten / man sol sich vber einer Formul zu reden vnnd nicht zu lehren vergleichen / Item / er hab zu einer beydenhanderischen Formul auß dem Apostel Paulo / 1 Corinth. 10. darvnter beyde widerwertige theyl sich behelffen können / gerahten / Vnnd die leut betrogen / daß er den Spruch S. Pauli von der gemeinschafft / die wir am Leib Christi haben / auff gut Zwinglisch vnd Caluinisch außgelegt / vnnd Lutheri außlegung vnter dem namen Mörlini vnd Heßhusij verdammet habe. Zu Wormbs auffm Colloquio sey Philippus so Hirnschellig vnnd trotzig gewesen / daß kein Mensch mit jm hernacher kommen können: Allein er habe es alles nach seinem Scheddel gemacht vnd außgeführet / vnnd was dergleichen Mordiogeschrey Schmidlin vber Philippum mehr führet.

O daß ich zeit vnd weil haben solte / alle diese klag Artickel

Schmid-

Schmidleins ordentlich einen nach dem andern notdürfftig zu widerlegen. Aber die kurtze zeit wils nicht leiden. Dann ich gedacht bin / mit diesem meinem Vortrab vnnd gegenbericht noch in dieser jetziger Meß auff den Vischmarck zutretten / vnd mich daselbst gegen allen vnd jeden Bürgern vnd fremden / wider diesen auffrürischen lügner zuverthedigen vnd zu entschuldigen.

Daß dieser Fuchsschwäntzer Philippo Melanthoni mit dem Aue Rabbi so sanfft vmb das maul wischet / vnd jm so ein herrlich lob gibet / thu ich mich gegē disem leichtfertigen Scurra von Philippi wegen bedancken. Daß er jhm aber hernacher auff gegebenen Judas Kuß / so grewliche abschewliche laster vnnd böse stück hauffen weiß ins Angesicht zu stossen sich nicht schewet / Muß ich gleichwol noch zur zeit leiden / vnnd seine weg haben lassen / vnd derselbigen widerlegung vnd ableinung zu einem ander mal / vnd in meine Epistolam Philophilippicam sparen. Vnter des thut es mir weh / daß ich erfahren muß / daß der Spruch Ciceronis leid nur allzuwahr ist / Daß schmeichlen wol ein sanfften vnnd süssen anfang habe / aber entlich einen bittern herben außgang nem̄e. Leid ist es mir auch von hertzen / daß nach Flacio vnd seinem geschmeiß noch der Katzen täglich mehr kommen / die vornen lecken vnd hinden kratzen.

Epistolæ Philophilippicæ Sturmij.

Falsche Katzen.

Weil Philippus Melanthon gelebt hat / haben jhme Brentius vnd Schmidlein glatte wort geben vnd geheuchelt. Jetzt da er todt ist / begeren sie / wo müglich / jhn vmb Leib / ehr vnd gut / ja vmb seine seligkeit zu bringen / vnd solches mit eusserstem verderben vnd vndergang aller Kirchen vnd Schulen / aller gelehrter / berhümbter / frommer / ehrlicher leute.

Verzweifelter grim̄ vnd haß Schmidtlins wider Philippū vnnd alle gelehrte from̄e leut.

Der lose Sycophant flattiret den Chur vnd Fürsten / vnd gibt dem Philippo noch ein wenig etwas guts zu / vnd mit seinem Christlichem mitleiden druckt er jhm die Gurgel ab / wie ein Crocodil weinet er / vn̄ gedenckt allweil wie er jn würgen vnd

Schmidtlins Cro-

eodil threnen vber Philippū. fressen woll/ Nicht anders als wie der Hencker / der S. Lorentzen auff dem Roste gebraten hat. Wiewol ich glaub / derselbige Hencker sey sehrer vnnd mehr von hertzen erschrocken / dann Schmidlein vber dieser seiner Condemnation vnd verdamnuß Philippi gethan hat/ dieweil es sich ansehen lest/ daß er nicht on sondern lust vnd wolthun im lincken Knie/ dieses Mordvrtheil gefast vnd geschrieben habe.

Aber gleich wie das wasser / so man nur tröpffling weiß in das fewer fallen lesset/ leichtlich verzeret vnnd außgedrucknet wirdt/ Also sollen auch/ geliebt es Gott/ alle diese schmachwort vnnd peinliche Articul / so Schmidlein auff sein dürres flückpappir zusammen geklittert/ mit sampt dem zeddel/ darauff sie geschrieben worden / so bald sie nur ins fewer geworffen/ inn einem nun vnd Augenblick zu eschen werden.

Sturmius für sein Person vn erschrockē vor Schmidtlein. Zwar meine Person belangend / bin ich so vbel auff disen Sycophanten nicht zu frieden/ als Philippi Melanthonis wegen. Vnd hoff ob Gott will/ mich wider dieses wütigen Hunds biß wol zu schützen/ vnd alles was er mir fürwerffen kan/ leichtlich zu widerlegen/ damit es meiner guten freund keinem/ nachtheil bringen soll. Philippus Melanthon/ von wegen Schmidtleins Tyranney/ vast von meñiglich verlassen. Philippus Melanthon aber / ob wol er bey seinen lebzeiten vnzeliche Patronos vnnd Schirmer gehabt hat/ so wird er doch heut zu tag von wenigen mehr verthediget. Dann seine freund / verwandte vnnd nachkommene zum theil gefenglich gehalten werden / zum theil im elend erbermlich herummer gehen/ zum theil daheim inn jhren Heusern elendiglich geplaget werden / Also daß nicht allein sie dem frommen Philippo nicht helffen können/ sonder selbst vns vnd jedermenniglich zum Schawspiel vnnd jemmerlichen Spectackel/ das billich zu betrawren vnd zu beweinen / gesetzt seyn vnd herum̃er ziehen / Welchen jamer wir zum theil selbst sehen / zum theil an vns geschriben wird/ zum teil auch auß ander leut mündtlichen relation an vns gelanget.

Aber

Aber dieweil ich ja von meinen Crabronibus vnnd widersachern ein mal in disen kampff gezogen worde/ Bitt E. G. vnd H. ich als meine liebe Herren vnd Vätter/ do sie allerhand hinternussen vñ geschefft wegen / meine hie vorige Schrifften nicht haben lesen können/ dz sie doch disen gegenwertigen Vortrab vnd Gegenbericht/ fleissig erwegen/ vnnd vernünfftiglich abmercken wollen / was geschwinde practicken vnd rahtschlege dieser verzweifelte verleumbder fürhabe/ in dem er tag vñ nacht damit vmbgehet/ daß er mich vnter den verhaßten vñ verdechtigen Zwinglischen vñ Caluinischen namen/ wie dieser leut lang hergebrachte weise ist/ vnterdrucken vnnd dempffen möge. Sturmlj bitt an einē ersamē Raht vnd Gemein zu Straßburg.

Vnd wie hette er doch wol eine geschwindere/ listigere/ gefehrlichere frag an mich thun mögen/ dañ daß er begeret/ ich sol jm antworten/ **Ob der Leib Christi zugleich an zweyen orten vnterschiedlich gegenwertig sey / oder seyn könne / vnverletzt des wesens seiner Menschlichen Natur.** Da dann dieser verschlagene hintertückische Calumniator eben mit mir handlet / wie der Phariseer Abgesandte mit Christo handleten / da sie jhn fragten / Ob es recht were/ dem Keyser Zins geben oder nicht. XXIII. Sophistische/ spitzige Frag Schmidtleins. Matt. 22

Dann antworte ich jhm/ er könne mit seinem Leib nicht zugleich an zweyen vnterschiedlichen orten seyn / so gedenckt er/ werde ich mir alle Papisten in das haar ziehen vnnd wider mich auffbringen. Dann wiewol sie der Vbiquitistischen lehr auch feind seyn / vnnd darwider hefftig schreiben / So halten sie es doch dafür / daß gleichwol Christi Leib zugleich an zweyen orten seyn könne / Erstlich im Hiñel zur Rechten des Vaters in der Herrligkeit/ darnach auch in der Meß.

E. G. vnd H. wollen mir doch ein guten Raht gebē / was vnnd wie ich auff diese arglistige/ schwere/ gefehrliche / spitzige frag antworten soll. Dann sag ich/ es könne nicht seyn/ so hab ich die gantze Römische Kirch vnd Scribenten auff dem halß.

Wer wolte aber mit einer solchen grossen menge außkommen?

Aber was soll ich thun / vnd wie kan ich leichtlicher auß dieser kluppen kommen / dann wann ich das exempel Christi an die hand nem̃e / eine frag vmb die ander gebe / vnd also seine frag mit einer andern abwenden vnd entflihen möge?

Gegenfragen Sturmij an Schmidtlein.

Frag darauff Schmidlin / vñ bitt er wolle mir vnbeschwert richtige runde antwort geben: Ob auch der Leib Christi / ausser der Transsubstantiation vnd verwandlung an zweyen vnterschiedlichen orten seyn könne / Vber welcher Transsubstantia-

1. tion ich mit Schmidlein nicht strittig bin.

Was sucht diese alte listige Schlang? Warumb handlet er nicht frey rund vnd offentlich von dem Haupthandel darüber der Zanck ist? Warumb sagt er nicht lauter herauß / wie Marbach vnd er hiebevor offt gesagt haben: Der Leib Christi sey auch in allen Vierkandten? Gleich wie ich rundt sage / Christus sey im Himmel / vnnd allein im Himmel / Da er sitzet zur Rechten deß Vatters / Vnnd von dannen er kommen wirdt zu richten die lebendigen vnd die Todten. Welche Glaubens artickel dieser Sophist gerne vmbstossen wolte.

2. Weiter frage ich auch diß / Als der Heylig Stephanus

Actor. 7. mit auffgehabenen Augen den Himmel offen sahe / vnnd den Sohn Gottes vnsern HERREN Christum stehen zur Rechten des Vatters inn der Herrligkeit Gottes / Ob Christi Leib

„ auch zu gleich vnden auff der Walstatt / da er gesteinigt werden

„ sollen / gewesen sey / Vnnd ob er in allen steinen hab seyn können /

„ dieweil daselbsten die Transsubstantiation oder verwandlung nicht golten hat? Welches jm kein Papist gestendig seyn wird.

3. Item / frag ich jhn / Ob es nicht recht sey / wenn ich weis daß die Vbiquistische lehr vnrecht vnd falsch ist / daß ich hergegen die warheit vertheidige?

Er mag schreyen wie er will / Ich sey auch so ein vngelehrter mann / als ich jmmer mag / So frag ich jhn / ob er nicht

meine /

meine/ daß es müglich seyn könne/ daß ich die warheit/ er aber eine falsche lehr verthedige?

Ist er so ein gelehrter Gesell/ vnnd seiner meinung so gewiß/ wie kompts dann/ daß er so gar keinen Synodum zulassen oder verstatten will?

Warumb darff vnd will er nicht erscheinen/ mit meinen angebottenen sieben Männern sich inn ein Gesprech eyn zulassen/ vnnd allda seine Lehr zuverantworten/ Oder ja zum wenigsten neben jhnen in gemein Rahtschlagen zu helffen/ wie man doch mittel vnnd wege finden möchte/ dardurch der Kirchen Gottes inn dieser grossen zwyspalt zu rahten vnnd zu helffen were?

Schmidtlein darff sich mit gelehrten leuten in kein gesprech einlassen.

Sturmius erbeut sich abermal eines Christlichen Colloquiums.

Aber wer wolte nicht sehen/ wohin diese seine fürgebrachte Frage gemeinet/ vnnd wie gerne er mich abermals vom ersten Grundt vnnd Hauptstreit/ vnnd von meinen vorhaben abführen wolte/ da ich mir fürgesetzt/ vnsere vralte hiege Confession/ sampt dem Lob vnserer lieben Vorfahren/ auch den herrlichen rhum einer gantzen Burgerschafft allhie zuverthedigen/ welchen rhum sie billich/ vor allen andern Stätten vnnd Ständen zuführen/ von wegen jhrer Confession/ den sie nun lenger als fünfftzig Jahr stetigs continuirt/ hergebracht vnnd vnüberwunden/ behalten haben: Welche jhre Confession auch (ohne von den Papisten auffm Reichstage zu Augspurg) niemals einiger Ketzerey oder Irrthumbs von jemandt ist beschuldigt oder angeklagt worden/ ohne was jetzt bey wenig Jahren her/ von meinen widersachern geschehen/ Dann ich nicht wol sagen darff/ daß solches von E. G. vnd H. Burgern vnnd meinen Mitburgern geschehen sey/ Ja die auch von keinen Außwendigen niemals angefochten oder getadelt worden/ ohne von Hosiandro/ vnnd einem oder etlichen in dieser hiegen Statt vnd Burgerschafft/ die sich dieselbige

Fürhaben Sturmij inn seinen Schreibē.

1. 2. 3.

Billicher rhum der Statt Straßburg von wegē jrer Confessiō.

selbige offentlich in Schrifften vnd Reden/ für Ketzerisch vnnd jrrig zuschelten vnd außzugeben vnterstehen dörffen?

Ist aber diß nicht ein schön/ gewaltig Argument vnnd Dilemma, so D. Schmidlein sampt seinem anhang gebrauchet? da sie also schliessen:

XXIIII. Auffrürisch Argument D. Schmidtleins vnd seiner Consorten.

Ist die Formula Concordiæ gut vnnd recht/ so vnterschreibet. Ist aber die Formula Concordiæ böse vnd vnrecht/ warumb jagt jhr nicht ewere Predicanten/ die dieser Formulæ schon vor etlich Jaren vnterschrieben haben/ auß der Statt?

Sturmius schiebt Schmidtlein sein argumēt wider in den Busen.

Wie solt ich jhm auff diesen Schluß anders antworten/ als daß ichs also vmbkehre?

Ist die Formula Concordiæ gut/ vnnd mit der Augspurgischen Confession durchauß einig / was darff es viel newes vnterschreibens?

Ist sie aber böse vnd vnrecht/ wie sie es ist/ Warumb wolt ein ersamer Raht vnterschreiben? Vnd die beschwerlichen Verdammungen der Außlendischen vnd benachbarten Schweitzerischen Kirchen auff sich laden?

Schmidtleins ferner anhalten.

Wann dann Schmidlein weiter anhalten vnnd sagen wolte / Entweder thut das vnnd vnterschreibet/ oder es werden ewere Predicanten alle miteinander auß der Statt ziehen.

Antwort.

So wolte ich Schmidelino an Ew. Gn. vnnd H. stat also antworten / Wenn Predicanten diß für sich selbst/ ohne Schmidtleins Raht vnnd eyngeben thun wolten / so weren sie Auffrührer / vnnd würden Miedling vnnd flüchtig von jhrer anbefohlenen Gemein / Theten sie es aber auß Schmidleins trieb vnd anreitzen / so wolt ich sagen / Schmidlein wer ein Auffrüriger / Meuterischer Frembdling inn dieser

Nota.

Statt/

Statt / der mit diesem grieff die Gemein wider die Obrigkeit hetzen / vnd gerne allhie in dieser Statt vnd Gemein vnd Schul anrichten vnnd zu wegen bringen wolte / was er an andern orten vnnd Vniuersiteten mehr gehandelt vnnd gepracticiret hatt.

Seyn aber diß nicht listige / geschwinde / dückische / auffrührische vnnd meuterische grifflein von diesem Sycophanten?

Wer Ohren hat zu hören / der höre / was ich inn diesem gantzen meinem Gegenbericht geschrieben hab / Wer Augen hat zu sehen / der sehe es / vnnd lese es / vnnd sehe zu / daß ers wol verstehe vnnd zugemüt führe / was ich geschrieben / vnd er gelesen hat. Daß ich den staub für dem Thor vnd für diser Statt von meinen Füssen schüttelen soll / soll ob Gott will / weder Schmidlein noch kein Mensch mich dahin bringen können. *Lieber wolte ich mich auff dem freyen Fischmarck verbrennen lassen / denn ich mein wolgemeintes gemüht / geneigten willen / schuldigen fleiß / vnnd getrewe vorsorge / so ich als ein alter Burger / für diese hiege Statt / vnd für meine liebe Mitburger / die mir lieber als mein eigen Leib vnd Leben seyn / abwenden oder fallen lassen wolte.

*Sturmius wil sich kein gefar võ seinem wolmeinẽden gemüt gegen der Statt Straßburg wendig machẽ lassen.

*Von wegen dieser meiner hertzlichen wollmeinung gegen gemeiner Statt vñ Burgerschafft / bin ich zu disem Streit genötiget vnd gezogen worden / Dieweil ich gesehen / daß man heimlich anfangen wolte / die Bergische Condemnationes vnnd verdammungen zuverthedigen / Dieweil ich gemercket / daß die Formula Concordiæ sich allgemachsam inn diese Statt vnnd einen Ersamen Raht eynschleichen vnnd dringen wolte / Dieweil ich auch zuvor gesehen / daß vnserer hiegen Academi eben die gefahr oblage / die sich an andern Vniuersiteten allbereit erzeigt vnnd sehen lassen / Dieweil ich auch in der that befunden / daß vnsere alte Confession als Ketzerisch

*Wz Sturmium verursachet sich in einẽ solchen schweren vnd geferlichẽ streit einzulaßẽ.

1.
2.
3.
4.

angeklagt worden / vnnd solches nicht allein von Hosiandro vnnd andern Außlendischen Scribenten / sondern auch im Concordibuch / Ja auch von etlichen auß vnserm selbst mittel /

5. Dieweil ich gleichsam mit meinen Augen zuuor gesehen / daß vnsere liebe Vorfahren / deren ich inn meiner Erinnerungs Schrifft meldung gethan / vnter welchen fürnemlich der fürtreffliche thewre Herr Jacob Sturm / Gottseliger gedechtnuß / gewesen / Item / D. Capito / Hedio / Bucerus / selige / sampt allen den Pfarrherrn vnnd Helffern / Ja eine gantze Christliche Burgerschafft / so vor dieser zeit vnnd vor dem zwey vnd fünfftzigsten Jar gelebet / solten verdampt vnnd verketzert werden /

6. Do man offentlich vmb approbation vnnd bewilligung / auch vmb Subscription des Concordibuchs angelanget vnnd gebeten /

7. Do ich auch gespüret / daß dise schreckliche Ketzerey die Vbiquitet / so hinterm Concordibuch verdeckt vnd versteckt liget / in dise Statt eynreissen wolte / vnd allbereit hefftig eynzureissen angefangen.

Allem diesem erzelten vbel vnnd vnheil für zu kommen / vnd das vorstehende vnglück von dieser hiegen Statt abzutreiben / hab ich gethan / was ich gethan habe / darüber ich meinen lieben Gott zum zeugen anruffe.

So ich nun daran vnrecht gethan oder gesündiget habe / so hab ich E. G. vnd H. auch einer gantzen ersamen Christlichen Burgerschafft / vnd von dero löblichen lieben Vorfahren wegen / vnrecht gethan vnd gesündiget.

Sturmius sihet nicht auff menschen gunst / sonder allein auff Christi ehr.

Rewet mich auch gar nicht / daß ich hierinn vnrecht gethan vnnd gesündiget hab / wenn ich den Menschen allein vnrecht gethan vnd gesündiget / Aber meinem HERREN Christo recht vnd ein wolgefallen gethan habe.

Vnd in diesem meinem vorhaben bin ich dermassen gesteiffet vnnd bestetiget / daß ich mich nicht allein darfür außgeben darff / daß ich beyde die hiege Straßburgische Augspurgische

sche Confession / vnnd auch alle gehabte Catechismos inn dieser hieigen Kirchen / wider alle vnnd jede / so sie Schrifftlich anfechten können oder mögen / vertheidigen könne / sonder daß ich auch mein leben darüber vnd darbey zulassen vrbietig vnnd bedacht seye.

Ich klag es wol gar thewer / daß man inn dieser hieigen Statt eine newe Formulam Concordiæ suchen vnnd auffrichten / Die alte Wittenbergische Concordi aber Anno 1536 verschupffen vnd fahren lassen will / die doch fürnemlich von einem Ersamen Rath allhier / neben Bucero vnnd Capitone angezettelt / befürdert vnd auffgerichtet worden ist. Aber ich erbiete mich diß nochmals / daß ich ermelte vnsere hieige Confession / so Anno 30 Key. May. zu Augspurg vberreicht / wider alle diese jhre newe feind vnd ankleger sampt vnnd sonder / sie seyn wer sie wöllen / mit meiner Hand vnd Federn / so lang ich diese drey Finger regen kan / sampt der alten Concordia, vertheidigen vnnd beschirmen könne vnd wölle.

Sturmij klag.

Sturmij Christlich vnd bürgerlich erbieten.

Gott lob / wir haben eine Confession / wir haben eine Formulam Concordiæ, so haben wir vnsere alte Catechismos / welche allzumal Christlich / gut / vnd Gottes wort gemeß seynd / Auff dieselbige bin ich allhie angenommen worden / vnsere liebe Vorfahren haben bey denselben gelebt / vnnd darauff seyndt sie auch gestorben / Bey denselbigen begere ich / wie ich bißhero gelebt / auch künfftig zusterben vnnd zu genesen / Andere newe Confessiones vnd Formulas Concordiæ suche vnnd begere ich nicht / es habe sie gleich Illiricus / oder Schmidlein / oder die Sechs Patres zu Bergen gemacht / ja so viel desto weniger will ich mit dem Bergischen Concordibuch zu thun habē / Dieweil inn demselbigen diese newe / vngehewere Ketzerey von der Vbiquitet vnnd Allenthalbenheit deß Leibs Christi inn allen Vierkanten vnnd in allen Creaturen / versteckt vnd heimlich verborgen liget.

Sturmius wil von der alten Straßburgischē Confession / Concordi vnd Catechismis nicht weichen.

Bin auch dero tröstlichen hoffnung vnnd zuversicht/ E. G. vnnd H. wie auch ein gantze/ Ersame/ Christliche Burgerschafft allhie/ werden allzumal neben mir dahin entschlossen vnd gemeinet seyn/ daß man von den guten/ heilsamen/ Christlichen ordnungen vnd institutis vnser lieben Vorfahren nit ein haarbreit weichen/ sonder bestendig darbey verharren/ vnd auff den fall/ Leib vnnd Leben/ ehr vnnd gut/ darbey lassen vnnd auffsetzen solle.

Christlichs offt erholtes erbietē Sturmij.

So aber meine vnnd vnsere Widersacher mit öffentlichen Schrifften nit daran wöllen/ Hab ich jn ein freundtlich Christlich Gespräch angebotten/ zu welchem ich Sieben Männer auff meiner seiten bringen wolle/ die neben mir für die hieige alte Confession vnd die Außlendischen Kirchen/ reden vnd streitten sollen.

Bey diesem vorschlag bleib ich noch/ vnnd förchte mir/ Gott lob/ darbey gar nicht/ wenn schon sechs hundert oder tausend wider mich vnnd dieselbigen zu disputiren kömen/ will es auch alles auff meine eigene gefahr meines Lebens/ ohne alle einiges andern Menschen schaden oder nachtheil vber mich nemmen vnd außstehen.

Solches hab ich allbereit für etlichen Monaten an die Herren Scholarchen geschrieben/ vnd in etlichen meinen öffentlichen Schrifften/ so die nechstverschienene Franckfurter Fastenmeß außgangen/ mich erbotten/ Auch von dem Durchleuchtigsten Churfürsten Pfaltzgrauen vnterthenigst gebetten vnd begeret. Bitte vnnd begere auch hiemit von E. G. vnd H. vnterthenig/ mir vnnd der betrübten Christlichen Kirchen zum besten hierzu genedig mit rath vnnd hülff befürderlich zu erscheinen.

Den ewigen Allmechtigen getrewen Gott vnnd Vatter vnser aller/ sampt vnserm einigen HERRN vnnd Heyland Jhesu Christo vnd dem heyligen Geist/ von hertzen grundt

bittend/

bittend / Daß alles was E. G. vnd H. dißfalls erkennen / schliessen / decerniren / befehlen vnd aufferlegen werden / so offentlich allen Burgern inn gemein / so inn sonderheit mir oder andern / zu Gottes heyligen Namens lob vnnd preiß / zu glück vnd wolfart dieser löblichen Statt / vnd zu befürderung / aufferbawung vnnd erhaltung der gantzen allgemeinen Christlichen Kirchen gereichen möge /

Amen / Amen /

Amen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sturm, Johannes,

Vortrab Ioannis Sturmii, der hohen Schul zu Straszburg Rectoris warhafftiger und bestendiger Gegenbericht an einen Ersamen Rath unnd Burgerschafft daselbst wider Jacob Andree Schmidleins ungründtlichen Lesterbericht ...

Newstatt an der Hardt 1581

4 Hom. 1836#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10986868-9
VD16 S 10006